



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

160 (7.4.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-261927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-261927)

6. April 1934

**igen**

**Stellen**

**hler-Monteur**  
**riker (Wald.)**

ber müssen vor d.  
gilen der RSTZ  
auf dem Arbeits-  
beration, Eng. G.  
ding.

**Admann**

von Lebensm.  
reit. Nur alle  
dem tischen Was.  
die W.P. d. 21.

**Lehrstellen**

**Junger**  
**Mädchen**

**lucht Lehrstelle**

del tüchtiger  
Schneiderin  
Ansch. u. 22.000  
an die W.P. d. 21.

**igung**

**ung!**

ung grundförliden  
sä. das Landen  
u. Nebenru. mit.  
eter Teilhaber  
2.000 RM.

t. Eferien unter  
die Erpb. d. 21.

**kaufen**

ollert, Offenber-  
ebate, 136 cm hoch,  
eitel,  
r. 3x4 Wtr., mod.  
u. Weich, bina u.  
euer Nr. 6200 R  
dieses Blattes.

**Kaufgesuche**

**Zadentheke**

Wandregal,  
Bücherregal, Schrank,  
malerisch, W.  
malerisch in  
aut. Aufbau, 10  
zu kaufen gesucht,  
Ansch. u. 22.000  
an die W.P. d. 21.

**Verschiedenes**

**Fußpflege**

**Frau**  
**Wandowkn**

O 7, 26, 1. Etage  
(6267 R)

**Radio**

**Hoffmann**

das alte Fach-  
geschäft

**F 3, 12**

Telefon 29 237.  
(24 296 R)

**Damen- und**  
**Kleidermacherin**

welche wahre  
Eleganz und  
echte  
Schneiderkunst  
in sich vereinigen,  
erhalten Sie auf be-  
queme Ratenzahl  
durch

**E. Grop**

**R 4, 13**

Auch reine Kam-  
garntstoffe im Aus-  
schnitt von 4.50 an  
17584K

**obilien**

**und Futterm.**  
**Verhandlung**

ort, einlagig, 2-3  
ane, 10000 Gen  
e.n. (22.000)  
Werberstraße 3.

**omarkt**

**an Herrenfahrern**

Langerötterstr. 41-53  
1120

**begleitet**  
**Menschen**  
**es Buch!**

sich durch  
händler!

**Buchhandlung**

te nationalsozialistische  
des Hakenkreuzes  
P 4, 12 - Strohmärkt

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 4, 14/15. Fernruf: 204 96, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM., bei Traktatlieferung monatlich 0,50 RM., bei Vorbestellung jährlich 4,72 RM. Einzelpreis 11 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie der Verleger entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungsort (auch durch böberr. Gewalt) verbreitet, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Verantwortliche: Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda. — Für unbesandte eingekommene Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Wissenswertes: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Anzeigensatz 18 Uhr, für Anzeigensatz 13 Uhr. Anzeigensatzannahme: Mannheim, P. 4, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmärkt, Fernruf 204 96, 314 71, 333 61/62. Abdruck- und Anzeigensatzannahme: Mannheim, Anzeigensatzannahme: Mannheim, P. 4, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmärkt, Fernruf 204 96, 314 71, 333 61/62. Abdruck- und Anzeigensatzannahme: Mannheim, Anzeigensatzannahme: Mannheim, P. 4, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmärkt, Fernruf 204 96, 314 71, 333 61/62.

Jahrgang 4 — Nr. 160

Früh-Ausgabe

Samstag, 7. April 1934

## Die Antwort an England

# Frankreich weicht aus

Neue Vorbehalte und neue Fragen / Das Tor zu neuen Verhandlungen offen gelassen

Paris, 7. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In Paris ist man allem Anschein nach darum bemüht, auch die letzte beschriebene Hoffnung auf positive Lösung der Abrüstungsfrage unter Mitwirkung Frankreichs als vergebliche Hoffnung zu charakterisieren. Die gestern nach London übermittelte französische Antwort auf die englische Note vom 19. März ist ein allzu deutlicher Beweis dafür. Der volle Wortlaut der französischen Antwort liegt zwar noch nicht vor. Die französische Presse vertritt in ihren Kommentaren aber eine so einheitliche Haltung, die für die offizielle Auffassung angesehen werden darf. Darnach beschränkt sich die französische Note auf vollkommen allgemeine Gesichtspunkte, die mit einer Beantwortung der präzisen englischen Fragen über die französischen Wünsche hinsichtlich der Ausnahmen von Garantien, Sicherheiten usw. sehr wenig oder nichts zu tun haben.

Eine Beantwortung dieser Frage wird erst in einer neuen zweiten Verhandlung, die in den kommenden Wochen fertiggestellt und nach London übermittelt werden soll, in Aussicht gestellt. Man könnte annehmen, daß die innerpolitischen Sorgen der französischen Regierung ihre volle Aufmerksamkeit auf die Innenpolitik ablenkt, daß eine erschöpfende Beantwortung der englischen Note aus diesem Grund noch einmal hinausgeschoben werden muß. Die näheren Umstände zeigen bedauerlicher Weise, daß diese Kombination unzutreffend sein dürfte. Die gestern übermittelte französische Note enthält nach den Angaben der französischen Presse eine derartige Fülle neuer Vorbehalte und Bedenken, so auch eine Anzahl französischer Fragen (!) an England, daß nur noch die Schlussfolgerung übrig bleibt: fann.

Das nach dieser französischen Entscheidung schließlich die alte Taktik der Verschleppung der Abrüstungsverhandlungen bis zu einem für die französische Regierung unter Umständen auch günstigeren Termin fertiggestellt werden soll.

Dabei ist deutlich das Bestreben zu erkennen, die Abrüstungsdiskussion wieder einmal auf ein Gleis abzuschleifen, auf dem sie längst festgefahren ist. Nach den Angaben der französischen Presse wünscht Frankreich von England eine Auskunft darüber, welche technischen Bestimmungen das geplante Abkommen enthalten, wie hoch die Effektivität und die Rüstungen sein sollten, von denen England glaubt, daß sie Deutschland zuvordringlich seien, welches Militärstatus Frankreich parallel danach noch britischer Ansicht haben sollte. Alle diese Fragen können dazu beitragen, die Abrüstungsverhandlungen auf ein rein technisches Gebiet abzubringen, das in mehr als zwei Jahren erschöpfend behandelt worden ist, und auf dem es nichts mehr zu klären gibt. Besonders werden die damit verbundenen Absichten, unter denen zweifellos auch bisher der Begriff „Genf“ steht, schon durch die Frage nach der Effektivität des zukünftigen deutschen Heeres klar. In den ganzen bisherigen Verhandlungen ist das Mittel von 300.000 als feststehend angenommen und ohne Zweifel auch von Frankreich einflussvoll worden, so daß nur noch die Frage erhoben werden kann, ob die französische Regierung allen Ernstes an den Erfolg dieses neuen Verbündigungsmanövers glaubt. Wenn die französische Regierung in ihrer Note zum Ausdruck zu bringen wünschte, daß sie erst zu einem späteren Datum vielleicht unbequeme Fragen Englands zu beantworten in der Lage sei, so hätte sie das tun

können. Was aber alle neuen Einwände mit einer positiven Lösung des Abrüstungsproblems zu tun haben soll, kann nur negativ entschieden werden.

Der Gesamteindruck der französischen Note wird dadurch die Schlussfolgerung zulassen, daß Frankreich auch diesmal der Entscheidung ausgewichen ist und daß durch das französische Verhalten die sehr weit fortgeschrittenen englischen und englisch-italienischen Vermittlungsbestrebungen erfolglos geblieben sind. Nachdem die französische Regierung ihre Zustimmung zu einer Konvention von einer Uebnahme gewisser Garantien und Sicherheiten abhängig machte, hat sie es vermieden, diese Bedingungen so klar

zu formulieren, daß über sie ähnlich verhandelt werden könnte.

Die französische Regierung hat zwar, wie die französische Presse einheitlich betont, die Tür nicht hinter sich zugeschlagen und die Möglichkeit zu neuen Verhandlungen offen gelassen. Soll neu verhandelt werden und sollen diese Verhandlungen auf einer ehrlichen Basis geführt werden, oder soll die neue Verschleppung nur ein taktisches Manöver sein, mit dem sich die französische Politik über das Dilemma, in dem sie sich zurzeit befindet, hinwegzusetzen sucht? Diese Frage muß an die Pariser Regierung gestellt werden. Die bevorstehende englisch-italienische Aussprache würde eine Gelegenheit bieten, diese Frage zu ventilieren.

## Vertagung der Einberufung des Abrüstungshauptausschusses?

Paris, 6. April. (Hb-Funk.) Der französische Antwort auf die letzte Note in der Abrüstungsfrage mißt man in gut unterrichteten französischen Kreisen um so größere Bedeutung bei, als sie die Grundlage für die Besprechungen Hendersons mit Außenminister Barthou am Sonntag haben wird. Die Note, so schreibt das „Journal“, ist gewissermaßen der Auftakt für eine Reihe von Besprechungen, die nicht nur etwa zwischen Paris und London, sondern auch zwischen Rom und London bei dem bevorstehenden Besuch Subichs in der englischen Hauptstadt, ferner zwischen Paris und Bukarest gelegentlich des Besuchs Titulescus in Frankreich und schließlich zwischen Paris, Warschau und Prag anlässlich der Reise Barthous durch Osteuropa ausgenommen werden. Unter diesen Umständen darf man damit rechnen, daß bei der Besprechung Hendersons mit Barthou beschlossen werden wird, die Einberufung des

Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz zu vertagen.

Der Außenminister des „Petit Parisien“ erwartet, daß dieser Hauptausschuss gleichzeitig mit dem Völkerbundrat für Mitte Mai einberufen wird, in der Annahme, daß bis dahin der diplomatische Meinungsaustausch so weit fortgeschritten ist, daß die entscheidende Phase der Abrüstungsverhandlungen auf einer anderen als der bisherigen Grundlage beginnen könnte. Man könne dann hoffen, die Abrüstungskonferenz aus der Sackgasse herauszuführen. Damit werde jedoch die juristische Grundlage der Abrüstungsverhandlungen verschoben, worüber allein der Hauptausschuss zu entscheiden befugt sei. Daher werde er für den Mai einberufen werden. Inzwischen dürften die Verhandlungen über die Durchführungsbedingungen eine hinreichende Klarheit gebracht haben.

## In Kürze

Washington. Die Verhandlungen mit der russischen Botschaft über die Regelung der russischen Schulden sind, wie hier verlautet, von russischer Seite so sehr verschleppt worden, daß die amerikanische Regierung entgegen ihren früheren Plänen entscheiden habe, Rußland dürfte keinerlei Kredite erhalten, bevor es endgültige Vorschläge zur Regelung seiner Schulden gemacht habe.

Madrid. Die Universität Madrid hat am Freitag unter dem Vorsitz des spanischen Unterrichtsministers Madariaga feierlich den Moskauer Universitätsprofessor Dr. Walden zum Ehren doktor ernannt.

Bukarest. In Bukarest dauern die Versuche, den Ausbruch einer offenen Regierungskrise zu verhindern, weiter an. Ministerpräsident Tataru hielt Freitagmittag dem König eingehend Vortrag über die durch das Urteil im Duca-Prozess geschaffene Lage. Daraus leitete der König für Samstagnachmittag einen Ministerrat unter seinem Vorsitz an.

Schanghai. Am Donnerstag begann die große Regierungsoffensive gegen die kommunistische Armee bei der Stadt Tchangtscha. Die

Regierung hat 200.000 Mann und 60 Bombenflugzeuge eingesetzt. Den Regierungstruppen ist es gelungen, die Stadt Tchangtscha zu besetzen.

London. Henderson und Agnides, die am 10. April die Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz in Genf eröffnen werden, sind nach Paris abgereist. Am Montag wird Großsegelebewahrer Eden sich nach Genf begeben. Der amerikanische Botschafter Norman Davis, der sich gegenwärtig in London aufhält, wartet noch auf Weisungen aus Washington, ob er sich gleichfalls nach Genf begeben soll. Volkskommissar Litwinow wird vermutlich an der Sitzung des Büros nicht teilnehmen, sondern sich durch den Sowjetgesandten in Helsinki, Stein, vertreten lassen.

Berlin. Reichspost und Reichsbahn veröffentlichten umfangreiches Material über die Beteiligung der beiden Institute an der Arbeitslosigkeit.

Rom. Infolge der anhaltenden Regenfälle sind an verschiedenen Stellen Mittel- und Süditaliens mehrere Erdrutsche vorgekommen. Vier Personen haben bisher den Tod gefunden.

## Luxemburgischer Querschnitt

Wer in einer Zeit gesamtkontinentaler Entwicklungen Ruhe und Frieden sucht, der braucht nur Luxemburg aufzusuchen, das, fast unberührt vom Streik der Meinungen sich seines behäbigen Wohlstandes freuen und die Sorgen der Umwelt in aller Gemütsruhe betrachten kann.

Luxemburg ist in Wahrheit ein neutrales Land. Sicher werden auch seine Bürger von den geistigen Bewegungen angrenzender Länder berührt, aber diese Berührung trifft doch im allgemeinen nur die Außenseite und läßt im übrigen die Regierung selbst kalt, die in vorbildlicher Weise ihre Unabhängigkeit nach allen Seiten wahr.

Nach dem Ausscheiden aus dem Reichsverband hat das Großherzogtum eine ausgesprochen selbständige Entwicklung gehabt. Seine wirtschaftliche Bedeutung übertrifft die geographische um ein Bedeutendes, zumal eine ganze Reihe internationaler Karrieren dort ihren Sitz aufgeschlagen hat. Die Zollunion mit Belgien, eine Frucht des für uns verlorenen Krieges, die in Luxemburg selbst durchaus keinen ungeteilten Beifall findet, hat diese Selbständigkeit nicht zu untergraben vermocht. Versuche, die politische Unabhängigkeit zu besiegeln, wie sie sich zum Beispiel aus dem Versuch mancher französischer Kreise auf Einbeziehung des Großherzogtums in den Festungsgürtel ergaben, blieben ohne Erfolg. Aus dem gleichen Bestreben auf Wahrung absoluter Neutralität lehnte die luxemburgische Regierung die Entsendung luxemburgischer Polizeibeamten ins Saargebiet ab, wofür sie sich besonders die Dankbarkeit der Saarbevölkerung erworben hat.

Mit Deutschland verbindet es, abgesehen von einer langen gemeinsamen Geschichte, vor allem die Sprache und die Kultur, was vor allem deutlich wurde bei dem Besuche der Siebenbürger Sachsen in ihrem einstigen Mutterlande. Eine große Anzahl Reichsdeutscher, mehrere Tausende, wohnen in Luxemburg und bilden die Brücke zwischen ihm und dem Deutschen Reich, das zudem jährlich große Mengen Erholungsfreisender über die Grenze schickt.

Das Schwergewicht der politischen Macht liegt zurzeit bei den Amerikanern, die größtenteils im Geesicht zu anderen Ländern Deutschland gegenüber eine vorbildliche Objektivität bewahren. Faschistische Strömungen haben noch keinen Boden gewonnen. Lediglich eine autoritäre Gruppe, die Nationaldemokraten, lehnen sich an die überall in Europa auftauchenden autoritativen Gedankengänge an, verfechten aber ausschließlich die Parole Autorität, Ordnung und Recht, ohne auf die Grundideen faschistischer oder nationalsozialistischer Prägung einzugehen. Die französischen Zeitungsmeldungen, die eine nationalsozialistische Propaganda in Luxemburg nachweisen und unsere Beziehungen zu diesem Land trüben möchten, zielen zu offensichtlich auf die oben erwähnte Einbeziehung in den französischen Festungsgürtel hin, als daß sie ernst genommen werden könnten.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Verbindung zwischen der luxemburgischen und benachbarten deutschen Bevölkerung besonders eng sind. Das hat vor allem die ungeheure Beteiligung an der Wallfahrt zum Heiligen Rock in Trier wieder bewiesen. Gemäß den Richt-

Anten, die der Führer in seinen verschiedenen großen außenpolitischen Reden gegeben hat, wehren wir uns ganz entschieden dagegen, daß unsere Nachbarstaaten, auch wenn sie in geographischer Hinsicht nicht groß sind, zum Zankapfel zwischen den europäischen Großmächten gemacht werden. Nach wie vor stehen wir auf dem unerschütterlichen Standpunkt, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker die Grundlage internationaler Beziehungen werden und bleiben, und daß das Schicksal jedes Landes in die Hände seiner Bewohner gelegt werden muß. Wenn heute unter einer planmäßigen internationalen Agitation auch in Puzemburg selbst an dieser Haltung Zweifel aufstehen sollten, so wie es bereits in vereinzelten Presseäußerungen zum Ausdruck kam, so wird die Zukunft es eines Besseren belehren, zumal es ein altbekanntes Spiel imperialistischer Politik ist, „Halbes dieb“ zu rufen, wenn man die Aufmerksamkeit von sich selbst ablenken will. So hoffen wir, daß derartige Äußerungen mehr und mehr unterbleiben und daß sich die Beziehungen zwischen uns und unseren lügenbürgischen Nachbarn so gestalten, wie wir es aufrichtig wünschen.

### Der Staatsakt am 1. Mai

Berlin, 6. April. Der Staatsakt zum Feiertag der nationalen Arbeit, 1. Mai 1934, findet in diesem Jahre wieder auf dem Tempelhofer Feld statt. Die Berliner schaffenden Volksgenossen der Sturm und der Faust werden in 13 großen Marschkolonnen zum Tempelhofer Feld marschieren.

Genau wie im Vorjahre werden die Kreisbetriebszellenobmänner der NSD die Führer dieser Marschkolonnen sein. Sämtliche in einem Betrieb, einem Büro oder einer Behörde beschäftigten Volksgenossen treten gemeinsam mit der Betriebszelle an. Die deutschen Volksgenossen, die nicht in Betrieben tätig sind — also selbständige Geschäftsleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Rentner, Erwerbslose usw. — die an dem Aufmarsch teilnehmen wollen, sind sofort durch ihre Verbände, Vereine und Organisationen zu melden. Die Meldung hat bis zum 12. April zu erfolgen unter Angabe des gewünschten Antrittspunktes (Stadtteil), voraussichtlicher Antrittsstärke und der Anschrift und Telefonnummer der sich meldenden Organisation an die „Aufmarschleitung 1. Mai, Alte Jakobstr. 148 bis 155 (Adam).“

### Weitere Ehrungen für die deutschen Reiter in Paris

Paris, 6. April. Das offizielle Programm des Besuchs der deutschen Reiteroffiziere in Paris ist am Freitagnachmittag abgeschlossen. Samstagmorgen fuhr die deutsche Mannschaft die Reise im Kraftwagen nach Nizza fort, wo die Pferde inzwischen eingetroffen sind.

Freitagvormittag folgten die deutschen Offiziere einer Einladung nach Fontainebleau, wo sie u. a. auf dem dortigen Turnierplatz einem Jagdspringen beizwohnten. Das Essen im Militaire, das der Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, zu Ehren der deutschen Reiter Freitagmittag gab, verlief sehr harmonisch. General Gamelin richtete an seine Gäste eine Ansprache, die der Kommandeur der Reitschule in Hannover, Generalmajor Freiherr von Dalwigk zu Lichtefeld, erwiderte. An dem Essen nahmen außer dem Genannten der Kommandeur der Kavallerieschule in Saumur, General de la Laurencie, ferner der Chef der französischen Equipe, Major de Laiffardière, und die rechte Hand des General Gamelins, General Galfon, sowie der Leiter des Zweiten Büros des französischen Generalstabes teil. Auch die deutschen Militärattachés Generalleutnant Kühenthal und Hauptmann Spedel waren zugegen. Im Anschluß an das Frühstück waren die deutschen Reiter nach Malmaison eingeladen. Die deutschen Offiziere sind in Paris allgemeiner Kameradschaftlich von den französischen Offizieren behandelt worden.

### Riesiges Schadenfeuer in einer württembergischen Ziegelei

Stuttgart, 6. April. Am Donnerstagabend brach in den Ziegelwerken in Dillingen (Oberamt Leonberg) Feuer aus, das von den Trockenräumen ausging und sich mit rasender Schnelligkeit über die ganzen Fabrikanlagen ausbreitete. Obwohl die Feuerwehren von Stuttgart, Leonberg und Dillingen rasch zur Stelle waren, konnten sie nicht mehr verhindern, daß das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Bei den Löscharbeiten leisteten SM und Arbeitsdienst tatkräftige Hilfe. Der Schaden dürfte in die Hunderttausende gehen. Rund 130 Arbeiter sind durch den Brand schwer betroffen. Das Werk war sehr gut beschäftigt.

### In den Flammen ums Leben gekommen

Korsbach am Bodensee, 6. April. In Rebsfeld bei Korsbach brannten am Donnerstag ein Doppelwohnhaus und noch ein anderes Haus nieder. Eine Frau aus Eggersriet, die in einem dieser Häuser zu Besuch weilte, kam in den Flammen ums Leben.

# Ernennung der Sachverständigenbeiräte aus Handel und Handwerk

## Im Einvernehmen mit den gewerblichen Spitzenorganisationen

Berlin, 6. April. (H-B-Funk.) Dr. Ley beauftragte Dr. von Renteln mit der Aufstellung der Vorschlagslisten für die Sachverständigen aus Handel und Handwerk. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hat mit den Arbeitern zur Aufstellung der Vorschlagslisten aus Handel und Handwerk den Führer der Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront beauftragt. Der Führer der beiden Reichsbetriebsgruppen, Amtsleiter der NS-Bund, Dr. von Renteln, hat für jeden Treuhänderbezirk bereits Beauftragte zur Durchführung dieser Arbeit bestimmt. Die Bezirksbeauftragten der Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk sind zurzeit im Begriff, im Benehmen mit den zuständigen Organisationen der Unternehmer, Kaufmannsgehilfen, Gesellen usw. innerhalb des Handwerks und Handels der betreffenden Bezirke die Aufstellung der Vorschlagslisten für die Sachverständigenbetriebe vorzunehmen, soweit hierfür die Arbeitsfront in Frage kommt. Die Führung der Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk hat sich ferner mit den zuständigen Spitzenorganisationen in Verbindung

gesetzt, um einheitliche Richtlinien für eine Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen zu gewährleisten.

In Ausführung der von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront gegebenen Richtlinien für die Vorschlagslisten der Sachverständigen aus Handel und Handwerk hat der Amtsleiter der NS-Bund, Dr. von Renteln, für die 13 Bezirke der Treuhänder der Arbeit folgende Beauftragte ernannt:

Bayern: Pg. Hof (München); Berlin-Brandenburg: Pg. Dr. Funke (Berlin); Hessen: Pg. W. G. Schmidt (Frankfurt am Main); Mitteldeutschland: Pg. Rahmann (Weimar); Niedersachen-Bremen: Pg. Jens Müller (Oldenburg i. Oldenbg.); Nordmark: Pg. Zimmermann (Schwerin-Neckenburg); Ostpreußen: Pg. A. Wagnia (Königsberg); Pommern: Pg. Robert Schulz (Stettin); Rheinland: Pg. Dr. Schmidt (Köln); Sachsen: Pg. Köhler (Dresden-A.); Südwesdeutschland: Pg. van Raay (Karlsruhe); Schlesien: Pg. Max Sirell (Breslau); Westfalen: Pg. C. Franke (Münster i. Westf.).

# Zum Beginn des Reichsberufswettkampfes

## Aufruf an die deutsche Wirtschaft

Berlin, 6. April. (H-B-Funk.) Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister erlassen anfänglich des bevorstehenden Berufswettkampfes nachfolgenden

**Aufruf an die deutsche Wirtschaft!**  
Der von der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsjugendführung in der Zeit vom 9. bis 15. April 1934 veranstaltete Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend verdient, mit allen Kräften unterstützt zu werden. Von der beruflichen Erziehung des Nachwuchses hängt im wesentlichen der Erfolg unseres Kampfes um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ab. Gerade durch diesen Berufswettkampf wird die deutsche Jugend mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung guter fachlicher Ausbildung hingewiesen. Daran werden der deutschen Wirtschaft unmittelbar und mittelbar ideale und materielle Vorteile erwachsen. Deshalb erscheint es nicht unbillig, wenn auch die deutsche Wirtschaft zu ihrem Teile an der erfolgreichen Durchführung des Reichsberufswettkampfes mitwirkt. Es wird erwartet, daß den Teilnehmern des Berufswettkampfes die hierzu notwendige Freizeit gewährt wird. Soweit dadurch Lohnausfälle eintreten sollten, ist Gelegenheit zu bleiben, daß die ausgefallene Arbeitsleistung zu einer anderen Zeit nachgeholt werden kann.

Der Reichsarbeitsminister in Vertretung gez.: Dr. Krohn.  
Der Reichswirtschaftsminister in Vertretung gez.: Dr. Woffe.

# Englische Anerkennung für die deutsche Jugendbewegung

London, 6. April. (H-B-Funk.) Der bekannte englische Erzieher und Sportmann E. B. Fry, ist, wie „Evening Standard“ meldet, von einer zehntägigen Informationsreise in Deutschland zurückgekehrt. Fry hat sich besonders über die deutsche Jugendbewegung unterrichtet, die auf ihn einen großen Eindruck gemacht habe. Er beabsichtigt, regelmäßig Austauschbesuche von Knaben der deutschen und englischen Jugendbewegung zu veranstalten. In diesem Sommer sollen 50 englische Jungen nach Deutschland fahren, und 50 deutsche Jungen sollen den Besuch in England erwidern. Fry leitete Unterredungen mit Rolf Diller und mehreren deutschen Ministern.

formierte Mitglieder der Hitlerjugend einschließlich des Jungvolks und des Bundes deutscher Mädel im Alter von 10 bis 18 Jahren auf den Straßen für die Hitlerjugend oder für andere Organisationen an bestimmten Tagen Geld sammeln, Postkarten und ähnliche Werbemittel verkaufen. Die Sammler müssen mindestens zu zweien angeht werden. Die gleiche Veranstaltung erhalten die uniformierten Jugendlichen des BDA und der Reichssportführer unterstellten Sportverbände. Dagegen ist nicht uniformierten Jugendlichen unter 18 Jahren die Erlaubnis, auf der Straße zu sammeln, zu verlagern. Nicht zulässig ist ferner für Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren das Sammeln in Häusern und in Lokalen wegen der für die Jugend hiermit verbundenen sittlichen und körperlichen Gefahren. Mit Eintritt der Dunkelheit müssen die Straßensammlungen abgebrochen werden.

### Die Sammeltätigkeit Jugendlicher

Reichsregelung der Mitwirkung Jugendlicher bei öffentlichen Straßensammlungen

Berlin, 6. April. Der Reichsminister des Innern hat durch Erlass an die Landesregierungen die Zulassung von Jugendlichen für Straßensammlungen im Reich mit Wirkung vom 1. Mai 1934 einheitlich geregelt. Danach dürfen auf Antrag bei den zuständigen Behörden uni-

ferdem daß der Reichsminister des Innern, der sich wiederholt gegen jede Ueberbeanspruchung Jugendlicher gewendet hat, bestimmt, daß Jugendliche nicht mehr als an einem Tage im Monat zu Geldsammlungen herangezogen werden dürfen.

# Ein Reinwaschungsversuch

## 750 Nationalsozialisten, 114 Sozialdemokraten in den Konzentrationslagern

Wien, 6. April. Die österreichische Regierung hat am gestrigen Freitag, offenbar unter dem Druck der eingehenden Berichte der gesamten Auslandspresse, zum ersten Male eine amtliche Mitteilung über die Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern gemacht. Auf einem Empfang der Auslandspresse teilte der Staatssekretär für das Siederbüro, Karl Windisch, mit, daß sich in den österreichischen Konzentrationslagern gegenwärtig insgesamt 750 Nationalsozialisten und 114 Sozialdemokraten befinden. Bei den Nationalsozialisten handelte es sich um Personen, die teils ihre Strafe bereits abgehört hätten, jedoch weiter unter Bewachung bleiben müßten, teils um Personen, gegen die der begründete Verdacht nationalsozialistischer Betätigung vorliege. Jeder einzelne Fall sei eingehend von der Sicherheitsdirektion geprüft worden. Die Gerüchte über Tote, schwere Zusammenstöße mit den Wachmannschaften und über Freigeleiten entsprächen nicht den Tatsachen. Die Nationalsozialisten befänden sich in den Konzentrationslagern in festen Bauten, und zwar zu vier bis fünf Mann in einem Zimmer. Die Verpflegung stände unter ständiger ärztlicher Kontrolle. In

jedem Lager sei ein Lagerarzt. Die ärztliche und menschliche Behandlung sei nach Beurteilung neutraler Beobachter wesentlich besser, als in den Konzentrationslagern in Deutschland (1) und in der Tschechoslowakei. In der letzten Zeit seien in den Konzentrationslagern 42 Ruhrerkrankungen, jedoch nur leichtere Fälle, vorgekommen. Sämtliche Erkrankten seien in ein Hospital gebracht worden. 18 Erkrankte seien bereits entlassen, eine größere Anzahl von Entlassungen ließe bevor. Auch die Gerüchte über den Tod der nationalsozialistischen Führer Schattenspross und Frauensfeld entsprächen nicht den Tatsachen.

Unter den Ruhrerkrankten sei einer der Brüder Frauensfeld. Die Regierung habe der geänderten Haltung der nationalsozialistischen Parteigänger Rechnung getragen und in den letzten vier Wochen 300 Nationalsozialisten entlassen. Diejenigen Nationalsozialisten, die sich freiwillig verpflichteten, nicht mehr gegen die gesetzlich bestehende Ordnung vorzugehen, würden sofort entlassen, andere Verpflichtungen würden von den Nationalsozialisten nicht gefordert.

Auf die Frage nach der Zahl der in

den Gefängnissen gehaltenen Nationalsozialisten lehnte der Vertreter der Regierung nähere Angaben ab. Die Zahl der sozialdemokratischen Häftlinge in den Gefängnissen wurde mit 200 bis 250 angegeben. Das Konzentrationslager im Kaiserfeldbruch wird nach Mitteilung des Staatssekretärs jetzt geräumt, die Häftlinge sollen nach Wöllersdorf überführt werden. Reichsdeutsche befänden sich in den Konzentrationslagern überhaupt nicht. Ein vor einigen Wochen in ein Lager überführter Reichsdeutscher sei inzwischen entlassen worden. Endlich machte der Staatssekretär die Mitteilung, daß die Regierung jetzt bereit sei, den mehrfachen Ersuchen der ausländischen Presse stattzugeben und eine Besichtigung des Konzentrationslagers Wöllersdorf durch diese zuzulassen.

Entgegen diesen beschwichtigenden Ausführungen des österreichischen Regierungsvorgsetzters wird in der dem Bizekanzler Fey nahestehenden „Oesterreichischen Abendzeitung“ erklärt, die Nationalsozialisten seien „eine Klasse, auf die man nur mit der Faust einwirken könne“.

### Verhaftung des Linzer Gefängnisdirektors und drei höherer Gefängnisbeamter

Wien, 6. April. (H-B-Funk.) Der Direktor des Linzer Strafgefängnisses, aus dem bekanntlich vor einigen Tagen zwei Nationalsozialisten und drei Schuppbändler ausgebrochen waren, Sailer, sowie drei höhere Gefängnisbeamte sind heute verhaftet worden. Gegen die Beamten wird ein Verfahren eingeleitet.

### Bezeichnend! Ablehnung eines Rundfunkvortrages

Wien, 6. April. Zwischen der Ravag und den Vertretern der angelsächsischen Presse ist es am Freitag zu einem Zwischenfall gekommen. Die englische Rundfunkgesellschaft (British Broadcasting Company) hatte den Wiener Vertreter der „New York Times“ und des „Daily Telegraph“, Gebbie, ersucht, im österreichischen Rundfunk einen Vortrag über die Lage in Oesterreich zu halten. Die englische Rundfunkgesellschaft wandte sich an die Ravag mit der Bitte um Zulassung des Vortrages. Ohne Angabe von Gründen teilte jedoch die Ravag mit, daß sie diesen Vortrag unter keinen Umständen zulassen könne. Die übrigen angelsächsischen Pressevertreter haben es daraufhin abgelehnt, diesen Rundfunkvortrag an Stelle von Gebbie zu halten. Ueber die Gründe dieser merkwürdigen Haltung werden von amtlicher Stelle keinerlei Mitteilungen gemacht. Offensichtlich wurde eine sachliche Darstellung der Lage in Oesterreich als unerwünscht angesehen.

### Italienische Beteiligung am „Neuen Wiener Journal“

Wien, 6. April. (H-B-Funk.) Wie verlautet, hat eine italienische Finanzgruppe die Aktienmehrheit des „Neuen Wiener Journal“ erworben. Das Blatt wird zum Feinamtschugblatt aufgestuft werden. Der Rest der Aktien bleibt in den Händen des alten Besitzers Elypowitz. Damit hat Italien zum ersten Male direkten Einfluß auf die österreichische Publizistik genommen. Das politische Interesse Italiens an Oesterreich, das sich in dieser Transaktion dokumentiert, erweckt hier großes Aufsehen.

### Aus der SPD des Saargebietes ausgetreten

Saarbrücken, 6. April. Wie wir erfahren, ist der ehemalige Vorsitzende der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion der Stadt Saarbrücken, Fritz Menbach, aus der SPD des Saargebietes ausgetreten.

Menbach begründet seinen Schritt in einem Schreiben an den Parteivorstand mit der Entwicklung, die sich in der letzten Zeit innerhalb der Partei vollzogen hat. Der Vorsitzende Max Braun hatte eine Diktatorstellung inne, was auch darin zum Ausdruck kam, daß er in Nachahmung von ihm selbst so scharf bekämpfte Richtungen für sich selbst den Titel eines „Führers“ in Anspruch nehme. Wie verlautet, dürfte der Austritt dieses führenden Mannes aus der marxistischen Partei noch weitere Austritte im Gefolge haben.

### Henderson in Paris

Paris, 6. April. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist Freitagmorgen in Paris eingetroffen.

### Auch Finnland verlängert den Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland

Heikinsfors, 6. April. Der Präsident der Republik Finnland hat heute den finnischen Gesandten in Moskau bevollmächtigt, Finnlands Zustimmung zu der Verlängerung des Nichtangriffspaktes vom 21. Januar 1932 zwischen der Sowjetunion und Finnland bis Ende 1945 durch seine Unterschrift zu vollziehen.

### Verbrecher entführen Polizeichef in Texas

New York, 6. April. (H-B-Funk.) Als in Riaby (Texas) Polizeibeamte einem herankommenden Automobil näheren, dessen Windschutzscheibe von Kugeln durchlöchert war, erschleuten die Autoinsassen, zwei Männer und eine Frau, mit Revolvern das Feuer auf die Beamten. Hierbei wurde ein Polizist getötet. Die Männer zogen den anwesenden Polizeichef in das Automobil hinein und fuhren in rasender Fahrt davon.

Die Rat

(NSD) f

Die „G Volkblatt vom 4. Ap Gerichtes, sogenannt flüchtige G Anlah ein schieden zu

Das Freistellende B ist, daburd daß Lesch Kirchengem mit der G chen, Sonde und erbaue ihre eigen ten der R

Diese W Wesen des dem auch d fesslichen E

Die „G ständnis h klärt, daß firsliche E von Katho Linie eine deutschen K richtete Ku Zweifelsfr geschriebene aime, den Journalist nem faibol von grun Stellung n

Es muß sagt werde Geiste des Sprechenden und ewange deutsche nationa Wir warne gen Sinn Volle vollg deutschen F schen und d siche Volle eine deutsch lit das fin und seiner politisch nellen G

Wie es h und protei sche Poli deutsche buldet es r Grundlag

### Lokalste

Schwe Freitag von Waltersba Ort, wo n shtlichen So wurde. Ka

### Verein

Die natio Amerika ist geschichtliche schlägt. „Z Freiheitshel aus, um- spanischer R Kampf um und politi Banken. G amerikas m führen. Er blutigen Fe Seit einem eine Rolle, Nicaragua, Guatemala zu vereinigt der am 15. stadt Guate amerikani

Die genas Souveräniti Abschluß v verträgen“, eine auswa ausspielt, ist, zeigt di vor 10 Jc Verträge g war, daß t anerkannt w waltst“ an Ründigung freie Rech i proklamiert lediglich, d der Bildun den von 10 fischer Sch

# Katholische Presse?

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz (NSA) schreibt:

Die „Germania“ (auch das „Mannheimer Volksblatt“, Schriftl.) nimmt in ihrer Nr. 92 vom 4. April die Feststellung eines Duisburger Gerichtes, das in einer Urteilsbegründung die sogenannte katholische Presse als eine überflüssige Erscheinung gekennzeichnet hatte, zum Anlaß einer polemischen Betrachtung, die entschieden zurückgewiesen werden muß.

Das Gericht hatte seine durchaus zutreffende Feststellung, daß eine sich als katholisch bezeichnende Presse im neuen Deutschland überflüssig ist, dadurch erläutert, daß alle Katholiken durch das Lesen der in jeder Pfarrei erscheinenden Kirchenzeitung Gelegenheit haben, sich nicht nur mit der Gottesdienstordnung vertraut zu machen, sondern auch durch die meist belehrenden und erbaulichen Charakter tragenden Aufsätze ihre eigene Lebensführung mit den Vorschriften der Kirche in Einklang zu bringen.

Diese Auffassung entspricht nicht nur dem Wesen des nationalsozialistischen Staates, sondern auch den geltenden staatsrechtlichen und gesetzlichen Bestimmungen.

Die „Germania“ glaubt, hier ein Mißverständnis konstruieren zu können, indem sie erklärt, daß neben dem ausschließlich religiöse kirchliche Ziele verfolgenden Kirchenblatt „die von Katholiken geschriebene Zeitung in erster Linie eine politische, auf die Bedürfnisse des deutschen Volkes und des deutschen Staates gerichtete Ausgabe“ habe, andererseits aber keine Zweifelsfrage sei, „daß auch die von Katholiken geschriebene Tageszeitung katholischen Geist atme, denn ein glaubensstreuer katholischer Journalist könne niemals anders als aus seinem katholischen Gewissen heraus zu Fragen von grundsätzlicher Bedeutung urteilen und Stellung nehmen“.

Es muß hier mit aller Entschiedenheit gesagt werden, daß es nach dem neuen, dem Geiste des nationalsozialistischen Staates entsprechenden Schriftleitergesetz keine katholischen und evangelischen Schriftleiter gibt, sondern nur deutsche Schriftleiter, die ausschließlich ihrem nationalen Gewissen verantwortlich sind. Wir warnen daher, diesen klaren und eindeutigen Sinn des Gesetzes, der die im deutschen Volke vollzogene politische Einheit auch in der deutschen Presse geistig verantwortet hat, zu verfälschen und damit die gewonnene Einheit im deutschen Volke zu unterminieren. Wir haben heute eine deutsche Presse, in der der deutsche Katholik das findet, was er im vergangenen Staat und seiner „katholischen Presse“ vergeblich suchte: politische Führung ohne konfessionellen Haß.

Wie es heute in Deutschland keine katholische und protestantische, sondern nur eine deutsche Politik gibt, gibt es auch nur noch eine deutsche Presse. Der Nationalsozialismus duldet es nicht, daß an diesem fundamentalen Grundgesetz gerüttelt und geändert wird!

## Lokaltermin im Schloß Waltershausen

Schweinfurt, 7. April. Bei dem am Freitag vorgenommenen Lokaltermin im Schloß Waltershausen zeigte der Angeklagte Liebig den Ort, wo nach dem ersten Eindruck unter dem östlichen Schloßurm ein Jagdgewehr gefunden wurde. Nach der Lage des Schweißes ist zu ver-

muten, daß dieses nicht herabgeworfen, sondern in den Boden gesteckt wurde, damit es entdeckt werden könne. Liebig erklärte weiter, an welcher Stelle er am Montag die Hülse gefunden habe. Besonders eingehend wurde die Südfront des Schlosses besichtigt, wo bekanntlich Kopfschrauben vorgefunden wurden, die den Eindruck erweckten, als sei der Täter des zweiten Eindringens dort eingeklinkt.

Der Lokaltermin nahm den ganzen Tag in Anspruch. Das Schloß, das südwestlich der Ortschaft liegt, macht äußerlich einen ziemlich verwahrlosten Eindruck. Man merkt, daß das Schloß in letzter Zeit einem Herrn gehörte, der sich in mäßlichen Vermögensverhältnissen befand. Die Besichtigung im Schloß erstreckte sich auf alle Räume, die irgendwie in Frage kommen. Dabei erregte das Hauptinteresse das Nordzimmer, das Zimmer des Hauptmanns

# Die Bundestracht des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes

### Keine Abzeichen und Titel

Berlin, 6. April (H-Zeit.) Nach einer Verfügung der Bundesführung des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) wird die Bundestracht für alle Bundesmitglieder, soweit sie nicht der SA oder SA-Reserve angehören, folgende sein: Feldgraue Mütze mit Hohensteinsabzeichen und schwarz-weiß-roter Kordel. Feldgrauer Rock in Form des sogenannten Richtmann-Kodes (offener Rock, zwei Brust-, zwei Seitentaschen) mit Hakenkreuzarmbünde, Koppel, braunes Hemd mit grünem Schloß, feldgraue Stiefelbohle, Gamaschen mit Schnürstiefeln oder hohen Stiefeln.

Alle Abzeichen mit Ausnahme der Hohensteinsabzeichen an der Mütze und Hakenkreuzarmbünde sind zu entfernen. Ueber die neuen Abzeichen der Dienststellen-Inhaber des Bundes ergeht noch Befehl.

Sehr bemerkenswert ist weiterhin die Bestimmung, daß es in Zukunft mit Ausnahme des Titels „Bundesführer“ im Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund keine Titel gibt. Sämtliche Unterführer sind nur Inhaber der betreffenden Dienststelle.

Ueber die Grußform des Frontkämpferbundes ist eine Regelung getroffen, nach der der neue Stahlhelm den Deutschen Gruß anwendet. Im übrigen entsprechen die Grußbestimmungen den bei der SA üblichen.

Was die vermögensrechtliche Auswirkung der Umgründung des Stahlhelms betrifft, so geht das Gesamtvermögen des Bundes und seiner Gliederungen uneingeschränkt in den Besitz des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes über, der allein Rechtsnachfolger des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, ist.

# Strafen für Gefangenemishandlungen

Berlin, 6. April. In der Strafsache gegen Dr. Hoffmann und Genossen verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts in Stettin am Freitag nach mehrtägiger Verhandlung folgende Urteile:

- Es werden verurteilt:
  1. Der Kriminalangehelfte Dr. Joachim Hoffmann wegen gefährlicher Körperverletzung und Amtsvergehens zu 13 Jahren Zuchthaus,
  2. der Kriminalangehelfte Karl Solis wegen gefährlicher Körperverletzung und wegen Amtsvergehens zu fünf Jahren Gefängnis,
  3. der Kriminalangehelfte Fritz Pleines wegen gefährlicher Körperverletzung und Amtsvergehens und Vergehens zu fünf Jahren Zuchthaus,
  4. der Kraftfahrer Gustav Hink wegen gefährlicher Körperverletzung zu zehn Jahren Gefängnis,

5. der Fleischer Willi Herrmann wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Jahren Gefängnis,

6. der Müller Heinrich Richter wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis,

7. der Kellner Walter Treptow wegen gefährlicher Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis,

8. der Kriminalassistent Paul Grafunder wegen Begünstigung zu 300 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe wird durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Verurteilten Hoffmann auf die Dauer von fünf Jahren, dem Verurteilten Pleines auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Anklage wurde von

der Zentralstaatsanwaltschaft in Berlin vertreten.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts Stettin vom 6. d. M. in der Strafsache gegen Dr. Hoffmann und Genossen ist ergangen gegen Kriminalangehelfte und Beamte der Polizeiverwaltung Stettin wegen Mißhandlung ihrem Schutz anvertrauter Häftlinge.

Auf persönliche Weisung des Ministerpräsidenten Göring, der den nachgeordneten Behörden die korrekte Behandlung aller Häftlinge zur unbedingten Pflicht gemacht und strenge Abmahnung etwaiger Uebergreife und Mißhandlungen an Gefangenen angeordnet hat, ist das Verfahren anhängig gemacht und von der Zentralstaatsanwaltschaft mit besonderer Beschleunigung durchgeführt worden. Das Urteil, in dem auf hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen erkannt worden ist, zeigt zur Genüge, daß Uebergreife im nationalsozialistischen Staat nicht geduldet und mit rücksichtsloser Schärfe verfolgt werden. Die Tatsache der Durchführung des Verfahrens, die Höhe der ausgesprochenen Strafen widerlegen am eindeutigsten die in ausländischen Hochschulen verbreiteten Nachrichten über angeblich mit Duldung der Behörden verübte Grauelthaten in Gefängnissen und Konzentrationslagern.

## Die Oberburg in Kranichfeld bei Weimar durch Großfeuer zerstört

Weimar, 6. April. In den Vormittagsstunden des Freitag brach in dem in seinen Grundmauern aus dem 12. Jahrhundert stammenden und im 16. Jahrhundert erweiterten Schloßbau des Kranichfelder Oberschloßes ein Brand aus, der die kulturhistorisch wertvolle Schloßanlage bis auf die Grundmauern vernichtete.

Das Schloß befindet sich in Privatbesitz des Fabrikbesizers Kamminger und enthielt wertvolle Sammlungen, u. a. eine Rüstkammer und eine Anzahl Gemälde. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß der Besitzer mit seiner Dienerschaft in dem vor dem Schloß gelegenen Garten Laubbäume verbrannte und die Flammen plötzlich den die Schloßmauer umrankenden wilden Wein ergriffen. Trotz des Einsatzes verschiedener Motorspritzen war eine Rettung nicht möglich. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Kutscher schwere Verletzungen, während drei Feuerwehrleute, die verschüttet wurden, noch rechtzeitig befreit werden konnten. Es ist binnen weniger Monate die dritte Schloßbrand, der Thüringen heimsucht.

## Der Führer stiftet dem Panzerschiff „Deutschland“ sein Bild

Berlin, 6. April. Reichskanzler Adolf Hitler hat dem Offizierskorps des Panzerschiffes Deutschland sein Lichtbild mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet. Das Bild wird einen besonderen Ehrenplatz in der Offiziersmesse des Schiffes finden.

# Vereinigte Staaten von Mittelamerika / Von John Laboe

Die nationale Freiheitsbewegung in Lateinamerika ist über 100 Jahre alt. Sie kennt weitgeschichtliche Siege, aber auch schwere Rückschläge. „Ich habe das Meer gepflügt“, rief der Freiheitsheld Olibar bei seinem Lebensende aus, und doch kam der Tag der Befreiung von spanischer Kolonialherrschaft. Heute geht der Kampf um die Befreiung von wirtschaftlicher und politischer Vorherrschaft der Neuyorker Banken. Gerade die Zwergrepubliken Mittelamerikas müssen ihn in erster Linie durchführen. Er ist nicht leichter als seinerzeit die blutigen Fehlschläge gegen die Krone Spaniens. Seit einem Menschenalter spielt dabei der Plan eine Rolle, die fünf Republiken Costa Rica, Nicaragua, Honduras, San Salvador und Guatemala zu einer mittelamerikanischen Union zu vereinigen. Seiner Verwirklichung diene der am 15. März dieses Jahres in der Hauptstadt Guatemalas veranstaltete erste mittelamerikanische Kongreß.

Die genannten Staaten wollen vorläufig ihre Souveränität nicht aufgeben. Sie erstreben den Abschluß von Friedens- und Freundschaftsverträgen, die es unmöglich machen sollen, daß eine auswärtige Großmacht sie gegeneinander auspielt. Welche Macht in erster Linie gemeint ist, zeigt die Tatsache, daß sie gemeinsam die vor 10 Jahren abgeschlossene Washingtoner Verträge gekündigt haben, in denen festgesetzt war, daß keine mittelamerikanische Regierung anerkannt werden dürfe, die durch einen „Gewaltakt“ aus Kader gekommen wäre. Die Kündigung bedeutet nun nicht, daß plötzlich das freie Recht des „Völkchens“ in Mittelamerika proklamiert werden soll, sondern sie bedeutet lediglich, daß sich keines der Völker mehr bei der Bildung einer nationalen Regierung an den von USA vorgeschriebenen Kodex liberalistischer Scheinverfassungen zu halten hat. Die

vereinigten Staaten machten bisher die Wahlen und so machten sie auch die Regierungen. Die sogenannten Gewaltakte pflanzten von ehrlichen Vaterlandsfreunden auszugehen, die den hierbei üblichen Bestechungsschwindel durchschaut hatten und sich keinen anderen Rat wählten, als einen Appell an die Waffen. Jetzt hat also Wall-Street nicht mehr das Recht, zu entscheiden, was in Mittelamerika legal ist und was nicht. Nur dies bedeutet die Kündigung der Washingtoner Verträge.

Es wird aber auch aufbauende Arbeit geleistet. Nach dem Konventionensentwurf, den General Jorge Ulibo, der Präsident von Guatemala, vorgelegt hat, soll der Verschmelzung der fünf Völkchen in verschiedenen Stufen vor sich gehen, deren erste in gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Büros besteht. Das Endziel ist „eine einzige Nationalität“. Vorläufig will man untereinander die Pässe und Einreisewilligungen abschaffen und die Zölle abbauen. Selbstverständlich wird in Artikel 1 außerdem der Krieg zwischen den beteiligten Staaten für abgeschafft erklärt; auch wollen sie sich gegenseitig Hilfe leisten in der Bekämpfung terroristischer Gruppen. Was soll man unter diesem letzteren verstehen?

In den unzugänglichen Berggebieten des Hinterlandes leben und leben noch die eigentlichen Freiheitskämpfer Mittelamerikas, die sich auch während der Vorherrschaft von USA niemals ganz ergeben haben.

Ueber alle Einzelrepubliken hinweg bis weit nach Südamerika hinein reicht die „aprikosene“ Scheimbewegung, ein Bund, den die Großbanken unbedenklich als kommunistisch zu bezeichnen pflegen, obgleich seine wirkliche Zielsetzung eminent national und, was das Massebewußtsein der von weicher Zivildivision Versorgten anbelangt, im besten Sinne zeitgemäß ist. Den

Kristen sind die sauberen weißen Dampfer nicht entgangen, die im Besitz der United-Fruit-Co. von USA alle mittelamerikanischen Hafensorten anlaufen, und das Bananengeschäft monopolisieren. Sie wissen, daß die Plantagen ebenso gut wie die weißen Dampfer den Pankees gehören und sie sind ebendies darüber im Bilde, daß in den vergangenen Jahrzehnten die Regierungen in den Hauptstädten sich aus New York Anleihen haben aufzwingen lassen, für deren Tilgung meist sämtliche Zolleinnahmen des Landes auf unabsehbare Zeit verpfändet wurden. Sie hätten die Regierungen beseitigt und die erzwungenen Verträge zerrissen, wenn nicht neben den friedlichen weißen Dampfern im selben Augenblick amerikanische Kriegsschiffe erschienen wären und ihre Truppenkontingente gelandet hätten. So manche Landeshauptstadt war dauernd von amerikanischem Militär besetzt zum Schutze einer Regierung, die sich überdies auf Söldnertruppen stützte, die ebenfalls mit amerikanischem Gelde subventioniert wurden. Soviel Spesen warf das Geschäft schon ab. Die revolutionären Patrioten im Innern des Landes waren auf Terrorakte angewiesen. Sie konnten sich nur halten in Verbindung mit den indianischen Stämmen. Dabei tauchten eigentümliche Gesinnungsverwandtschaften auf, uralte Erinnerungen an die Herrlichkeit der Inka- und Maja-Reiche wurden lebendig und dort entstand neben vielem Phantastischen der gesunde Gedanke eines mittelamerikanischen Einheitsstaates. Dort entsteht naturgemäß auch die Kritik gegen die Regierungen an der Küste, die ihn leitet, wo die Weltwirtschaftskrise die Goldmacht der liberalistischen Zivildivision gelähmt hat, vorsichtig verwirklichen wollen.

Einen der prominentesten Führer, der sechs Jahre lang als Rebelle den Amerikanern und den von ihrem Gelde gekauften Söldnern widerstanden hat, den Karthagener Sandino, hat man vorsichtshalber in diesem entscheidenden Augenblick um die Ecke gebracht. Er kam zum

Veröhnungsfest zum Präsidenten seines Landes, da am 1. Januar 1932 endlich die letzten amerikanischen Truppen Karatagua verlassen hatten. Er hatte sich Land anweisen lassen, und dort mit seiner Truppe eine Kooperationswirtschaft begründet auf einer Basis, die man getrost sozialistisch-national nennen kann, die aber der amerikanische Großgrundbesitz, der ja nicht mit den Truppen abziehen konnte, als kommunistisch empfunden haben mag. Nach herzlichem Empfang beim Präsidenten wurde Sandino im Auto auf der Rückfahrt mit einem Maschinengewehr aus dem Hinterhalt erlegt. Schwer zu sagen, wer hierzu den Auftrag gegeben hat. Aber leicht ist es, festzustellen, wem sein Tod zugute kommt. Zunächst einmal allen denen, die als Ausländer Geld im Lande liegen haben und nicht wünschen, daß der ehemals für sie so leichte Kampf mit der Waffe durch einen sehr viel schwereren Kampf gegen die wirtschaftspolitische Freiheitsbewegung der Kristien abgelöst wird.

Zunächst, auf die Dauer gesehen allerdings ist es sehr die Frage, ob nicht der Märtyrertod des erfolgreichen Rebellen-Generals, dessen Beliebtheit bis weit nach Mexiko und Südamerika hineinreichte, seine unterirdische Bewegung noch auf Jahre hinaus in ihrer Wachsamkeit, in ihrem Widerstandswillen stärkt. Schließlich sind ja die mittelamerikanischen Einheitsbestrebungen mit dem langjährigen Kampf Mexikos gegen das Diktatorial und Kubas plötzlicher Revolution gegen die amerikanischen Zuder-Industriellen als weltpolitische Einheit zu betrachten. Panz- und Hörseninternationale verlieren Schlacht auf Schlacht im Kampf gegen Mächte des Bluts und Bodens, die man bereits gestorben glaubte. So gesehen, gewinnen auch die Vorgänge am Karibischen Meer für uns unerwartete Bedeutung. Auf keiner unserer eigenen politischen Fronten bringen sie uns eine Entlastung, aber sie zeigen, welche Marschkolonnen im Schicksalskampf unserer Generation auf dem richtigen Wege sind.



# 1 Lokales: MANNHEIM

## Daten für den 7. April 1934

1847 Der Dichter Jens Peter Jacobsen in Tylstedt geb. (gest. 1885).

1933 Reichsstatthaltergesetz. - Hermann Göring preussischer Ministerpräsident. - Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

Sonnenaufgang 5.49 Uhr, Sonnenuntergang 19.10 Uhr, Mondaufgang 3.10 Uhr, Monduntergang 10.27 Uhr. Letztes Viertel. Mond in Erdnähe.

## Der Reichssportführer kommt nach Baden

Wie wir vom Bezirksbeauftragten des Reichssportführers für Nordbaden, Sturmführer R o b e l, erfahren, wird der Reichssportführer dem Gau Baden seinen seit langem angekündigten Besuch in der Zeit vom 23. bis 27. April abhalten. Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Reise des Herrn Reichssportführers sind bis zur Stunde noch nicht bekannt. Wir werden zu gegebener Zeit darüber ausführlich berichten.

## Auflösung des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes

Nachdem die Gewerbevereine in den Orten aufgelöst sind und auch in Ladenburg und Schwellingen ein gleiches geschehen ist, besteht in Mannheim als letzte große Handwerker-Organisation außerhalb des städtischen Aufbaues noch der Gewerbeverein und Handwerkerverband, der vor zwei Jahren sein 50-jähriges Jubiläum feiern konnte. Aber auch dieser, ehemals stärkste Mannheimer Verein geht seinem Ende entgegen. Seine Auflösung konnte nicht mit der Schnelligkeit erfolgen, wie dies bei den kleineren Vereinen der Fall war, da eine Verwertung des vorhandenen Vermögens durchgeführt werden muß. Vor allem soll das Vereinshaus in M 5, 5, in dem sich die Geschäftsstelle befindet, verkauft werden. In wenigen Wochen findet die letzte Generalversammlung statt, in der durch Satzungsänderung die Auflösung des Vereins ermächtigt wird. Seine Aufgaben hat künftig die Handwerkskammer zusammen mit den Innungen zu erfüllen.

## Der Geist der neuen Zeit

Einen schönen Beweis für soziales Verständnis bewies die Firma W. A o p f, Wurstfabrik, die der Standarte 171 die Fleischverpflegung eines ganzen Tages völlig kostenlos zur Verfügung stellte. Auch die Direktion der Zellstofffabrik Waldhof, sowie Herr Dehous von der Friesenheimer Insel haben ihren Teil zur Verpflegung der Standarte beigetragen. Den Spendern dankt die SA herzlich.

## Sozialer Verständigungswillen

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft kann und erfreulicherweise folgendes mitteilen: Hiermit geben wir bekannt, daß wir durch unsere Zentrale ermächtigt worden sind, im Sinne der Bestrebungen der Reichsregierung unserer Tarifangestellten bei der Geburt jedes ehelichen Kindes aus den Mitteln des Dr.-Georg-von-Siemens-Wohlfahrtsfonds eine einmalige Geburtsbeihilfe in Höhe von RM. 50.- zur Verfügung zu stellen.

## Mütterkurse

In der Mütterkurse der NS-Volkswohlfahrt im Städt. Fröbelseminar am Lindenhofplatz beginnen am Montag, den 9. April, und am Dienstag, den 10. April, jeweils nachmittags halb 4 Uhr, unsere Mütterkurse. Sie umfassen 12 Doppelstunden und finden Montags und Donnerstags für den am 9. 4. und Dienstags und Freitags für den am 10. 4. beginnenden Kurs statt. Die Kursgebühren betragen RM. 6.-. Anmeldungen nehmen entgegen: Die Mütterkurse am Lindenhofplatz, Sprechstunden täglich von 11-12 Uhr (Tel. Klinik 49); die Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt, L 4, 15; die Geschäftsstelle des Caritasverbandes, B 5, 19; die Geschäftsstelle der Inneren Mission, O 6, 10.

## Was alles möglich ist

Die Nervosität ist eine Zeiterscheinung und der Erreger dieser Zeitkrankheit ist der Bergschleifbahnbau. Was man da oft von den lieben Mitmenschen hört, ist mitunter nur schwer glaublich, aber die Gewährleute für diese Aussagen sind doch zuverlässige Menschen und geben diese Tatsachen mehr amtlich als privat dadurch bekannt, daß sie die Opfer der Bergschleifbahn, oder vielmehr die Objekte, auf öffentlichen Ausstellungen bekannt geben. Was soll man dazu sagen, daß kürzlich in Mannheim auf so einem Ausbaugebiet über verlorenen (lies verlassenen) Gegenstände ein Winterüberzieher als gefunden angegeben wurde? Ein Briefkastenleerer fand einmal eine Postanweisung samt dem dazugehörigen Geldbetrag in einem Briefkasten! Unglaublich, nicht wahr? Aber es ist dennoch kein Scherz. Auch nicht, daß jemand ein Ojentröhr verpaßt mitzunehmen, ein menschenschonendes Ojentröhr, das in der Schalterhalle des Bahnhofes gefunden wurde. Die Krone der Bergschleifbahn aber gebührt dem, der sogar verpaßt, sein Holzbein mitzunehmen. In einer kleinen Zeitungsanzeige fand zu lesen, „finstliches Bein verloren“, Wiederbringer erhält Belohnung.

## Dem Handwerk Arbeit! Der Führer wills!



(auch Photo-Kloos trägt dazu bei, durch Herrichtung seines Geschäftshauses in C 2) HB-Klischeo

## Nichtwerben bedeutet Umsatzverlust

### Zum Schaufensterwettbewerb

Die NS-Gaue-Kreisamtsleitung hatte die Funktionäre und die Mitglieder des Ausschusses in die Handelskammer zu einer Sitzung eingeladen, bei der zunächst Dr. K o p f i n g e r den neuen Handelsreferenten der Kreisamtsleitung H g. L e h l b a c h vorstellte. H g. L e h l b a c h sprach dann über die Grundgedanken des Schaufensterwettbewerbs und betonte, daß es endlich einmal Zeit wird, daß die Käuferkraft die arischen Geschäfte kennen lernt.

Das Hauptreferat hatte Studentat Dr. S c h m i t t - S c h w a l t e r abgenommen, der über „Allgemeines und Grundfähliches über Schaufensterwerbung“ sprach und dabei ausführte, daß für den Kaufmann neben der Anzeige und dem Plakat, die Schaufensterwerbung das wichtigste Werbemittel ist. Je nach Lage des Geschäftes kann sogar das Schaufenster das alleinige Werbemittel sein. Die Bedeutung liegt darin, daß von diesem eine unmittelbare Werbewirkung ausgeht. Rein Plakat kann eine Ware so darstellen, wie dies die Ware selbst tun kann. Das Schaufenster zeigt somit, wie eine Ware in Wirklichkeit ist. Durch entsprechende Aufmachung werden die Vorzüge der Ware veranschaulicht und in das rechte Licht gesetzt. Wichtig ist es aber, daß das Schaufenster richtig aufgebaut ist, denn es bietet ja dem Kaufmann die Möglichkeit, sein Warenlager in wechselnder Form zu zeigen.

Das Schaufenster muß so aufgebaut sein, daß es die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erweckt, wobei es notwendig ist, einen entsprechenden Rahmen zu schaffen. Allgemeine Regeln gibt es nicht und der Kaufmann muß von

Fall zu Fall ab- und zugeben. Eine schlechtere Lage des Geschäftes muß durch eine erhöhte Werbung ausgeglichen werden. Steht ist die Ware so zu zeigen, daß sie auf den Kunden den denkbar besten Eindruck macht, wobei kleine Ware in den Vordergrund zu rücken und dem Auge des Beschauers näher zu bringen ist. Der Kaufmann muß seine Auslage von dem Standpunkt des Konsumenten aus betrachten und muß darauf bedacht sein, einen häufigsten Wechsel der Dekoration vorzunehmen. Das Schaufenster ist und bleibt die Visitenkarte des Kaufmanns!

Die drei Grundsätze sind: Auffallen, die Blicke der Vorübergehenden fesseln und die Ware anzubieten. Der Passant, der durch den Verkehr und viele andere Dinge abgelenkt ist, muß im Vorübergehen die Auslage erfassen und muß im Bruchteil einer Sekunde gefesselt sein. Wichtig ist die Wahl der Farbe des Schaufensters, der Aufbau und die richtige Auswahl der ausgestellten Waren.

Zum Schluß stellte der Redner noch fest, daß eingehende Beobachtungen ergeben haben, daß es die Hausfrau ist, die 90 Prozent aller Käufe tätigt. Das Schaufenster sei eine kulturelle Angelegenheit und man müsse daher von ihm verlangen, daß es anregend, unterhaltend und geschmackbildend ist. Der Kaufmann muß sich seiner Aufgabe bewußt sein, durch Leistung das Ziel zu erreichen, ein vollwertiger Vertreter des Handels zu sein.

85 Jahre alt. Ihren 85. Geburtstag feiert morgen, 8. April, Frau Charlotte Berling, wohnhaft in C 4, 6, bei bester Gesundheit und geistiger Frische.

85. Geburtstag. Heute feiert in selten geistiger Frische Frau Kath. Kösch, Fuhrunternehmers-Witwe, Max-Josef-Strasse 11, ihren 85. Geburtstag.

## Die neue Eiszeit

Ist wieder angebrochen und breitet sich von Tag zu Tag mehr aus. Es ist aber nicht die Eiszeit, die alles vergletschern läßt, die aus dem Godefroyberg einen Berg Palis und aus den Schlaglöchern einiger Hauptverkehrsstraßen die schönsten Gletscherpisten machen könnte. Die neue Eiszeit steht im Zeichen der Eismaschinen und wird von allen denen lebhaft begrüßt, die glauben, nur durch eine Portion Eis sich erfrischen zu können. Vergessen sind die Maronimänner, die aus ihren Rösttöpfen die heißen Maroni verkauft haben, damit wir etwas in die Manteltaschen zu stecken hatten, an dem wir die Finger wärmen konnten. Jetzt aber sind die weißen Eiswagen angefahren und die Eiswärmer bemühen sich, möglichst viel von ihrer Ware abzusetzen. Allerdings will das Geschäft noch nicht recht blühen, da trotz der warmen Sonnenstrahlen immer noch ein fühles Lüftchen weht, das das Abkühlungsbedürfnis auf ein Minimum herabdrückt. Aber lange wird es nicht mehr dauern, bis die Eiswärmer recht begehrt werden und der Wasselabfag in die Höhe klettert.

Die Plätze aus dem Boden geschossen sind mit den herumziehenden Eiswärmern gleichzeitig die Eisdielen, die den Winter über aus beargwöhnlichen Gründen geschlossen oder sich in Spiel-Salons umgewandelt hatten. Die Rückwandlung konnte sich sehr schnell vollziehen, da die wenigen Spielische und Spielautomaten ebenso rasch auf einem Wagen verladen waren, wie man die Eismaschinen, die wenigen Tische und die Eisgläser abgeladen hatte. Rasch wurde dann noch das Schild ausgetauscht und der Eisfalon war fertig. Auch hier an diesen Plätzen herrscht vorläufig noch kein Gedränge und man wird mit Geduld warten, bis sich die Sonne noch mehr anstrengt und der echte Eis-Sommer bei den noch Abkühlung suchenden Menschen sich einstellt.

## Bade in Luft, Licht und Sonne!

Begünstigt durch die schönen Frühlingstage kommt der Sonnenbadebetrieb so langsam in Schwung und es scheint, daß das Bad neue Anhänger gewonnen hat. Von einem Massenbetrieb kann aber noch nicht geredet werden, wie überhaupt das Sonnenbad noch nie an Ueberfüllung zu leiden hatte. So waren es im vergangenen Jahre in den sechs Betriebsmonaten zusammen nur so viele Sonnenbadebesucher, wie das Strandbad an einem mittleren Badetag allein Badeplätze zu verzeichnen hatte. Im April 300 Badeplätze, im Mai 800, im Juni 3000, im Juli 5400, im August 5400, im September 1800 und in den ersten zehn Tagen des Oktobers nur wenige, kaum der Erwähnung wert.

Die Hauptursache für den verhältnismäßig schwachen Besuch ist das Fehlen einer Schwimmgelegenheit. Wohl ist ein als Planschbecken dienender Brunnen vorhanden und an Wasser fehlt es ebenfalls nicht, aber man steht eben auf dem Standpunkt, daß zu einem Sonnenbad auch ein Schwimmbad gehört. Daher geht man auch lieber in das Strandbad, wo man alles beisammen hat - bis auf die Sportgeräte und die Duschen - und außerdem kostet es draußen am Strand keinen Eintritt. Aber Wahrscheinlichkeit nach wird aber das Schwimmbaden im Sonnenbad nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Pläne sind ja schon vor Jahren bei der Planung des Stadions fertiggestellt worden und der Platz für das Schwimmbaden ist ja im Badegelande doch vorbehalten. Es ist fast damit zu rechnen, daß mit dem Bau des Schwimmbades nach Beendigung der diesjährigen Badesaison begonnen wird, und daß dann nach Fertigstellung die Besucherzahlen unweigerlich in die Höhe schnellen werden. Vorläufig aber wollen wir hoffen, daß auch in diesem Jahre ohne die Schwimmgelegenheit das Sonnenbad einen stärkeren Besuch als im vergangenen Jahre buchen darf.

## Zusammenkunft der Ruhestandsbeamten

In der Aula der Handelshochschule hielt der Bezirksverein Mannheim der Ruhestandsbeamten seine außerordentliche Vierteljahresversammlung ab. Nach Begrüßungsvorreden des Vorsitzenden Wilhelm O n erhoben sich die Anwesenden zum ehrenden Gedächtnis der im vergangenen Vierteljahr verstorbenen zehn Mitglieder von ihren Plätzen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Nach Vertiefung des Protokolls der Januarversammlung durch Schriftführer Brommer gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht der derzeitigen Lage im Verein. Gegenwärtig zählt derselbe 872 Mitglieder, darunter fast die Hälfte Witwen und Hinterbliebenen. Anschließend wurde das langjährige Auswahlmittglied Lothar K ü b e l aus Anlaß seines 83. Geburtstages besonders geehrt. Unter Dankabstimmung und Würdigung der Verdienste Kübels ernannte ihn der Vorsitzende zum Ehrenmitglied und überreichte ihm gleichzeitig eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde. Der Gedächtnisrede wurde von der Versammlung einstimmig beifolgt. Nach dem Grundlag „Kraft durch Freude“ will der Verein im Juni für die Mitglieder eine kostenlose Dampferfahrt durchführen, um hierdurch insbesondere den kleinen Pensionären eine Freude zu bereiten. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und der Vorsitzende konnte die Versammlung mit einem Sieg-Weiß auf unsern Volkstanzler Adolf Piller beschließen.

# Mannemer! Schteuerzahler! Krißcher!

Was soll ich Euch saache, ihr Leute! Heut morde habb ich seit vier Woche zum erschte Mal wider an mein Schreidisch gekommt! Ihr glaubt nit! Dann seid ihr sicher noch mit verheiratet. Obder habb ihr noch nit von der Bayern gehört, von dere schreckliche Krankheit, die wo alle Frischjahr immer die Weibsteut kummt! Bei uns dabem dacht jedes Weib in dere Zeit verkehrter Kriegszuschand herische, denn mei Frau wovernimmt des Sommerkommando und ich mach aus Prinzip des was ich will und was ich mer vorgeummte habb. Kommer in dem Jahr hott bei uns de Kriegszuschand schon an Föhnacht angefangen. Die Verträge, die wo mer vor Föhnacht abgeschlosse dawo, die sin nun mei Frau nit eingedalt worre und ich habb bodruffhin Klage inszeniert, die wo mei Frau wider uff de Knerzel gange sin. Und so dawo mer uns gegesig des Vene so sauer wie möglich gemacht und schließlich hott mei Frau aus lauder Bosheit teen Essig mehr an de Salat. „Zu viel sauer (schad bios, du Witznabel“ hott se gsaacht und ich habb bodruff hin die Zigarettschiff uff de Teppich in d' gute Schubb falle losse. So iss' immer hin und hergeganne und wenn ich nit ob un zu uff'n Rasenball odder uff'm Rasenbecken Erdolung g'hatt hätt, dann wär ich schon längschti howerg'schnapp't odder dacht zum mindeste mit ner weche Bern rumloose. De größte Krach hott's awer gewo, als mei Frau als Baby uff de Rasenball iss' und hott unferer Jüngschte ihr Schobbelesch mitgenomme. Well mer des Kind nit hott ohne Uffsicht hott lasse könne, habb ich dabam bleibe misse und wie ich de Schobbe dab richde misse, do habb ich lee Fleisch g'hatt un's iss' mer dann gar nit annere howerig gebillowe, als mit d'r Statustgeflann dem Kind die Milch einzuslöße. Mit mei Frau habb ich später so umg'setzt, daß de Schweiß von d'r Band g'falle und die Milch sauer worre iss'. Aus Krach hott mer mei Frau, als ich 's neigste Wool allec auff de Rasenball gegange bin, unner die Dapierlinge zwee alte Kartbänder von mei Schreidisch mitgen. Als ich abnungslös mit dene Dinger gekumme habb, do hätt ich beind de Grad verfloppi gekriegt. Die Folg dewun war, daß ich dabem wider Krach habb mache misse.

So noch un noch dawo sich die Gewidderwolle verpochte g'hatt, un es ware die beichte Aussichte, daß es bis zum neigste Wool teen Krach mehr gewo dacht. Unglücklicherweise kummt an enene scene Daag unfer Großer, der wo in die zwei Klaff geht, von der Schul deen un verzeht, daß se hett wotter die Kameele geschte hätte. Nun mir wotter wisse, ob die Kameele oach heirate dächte un ohne mir was debet zu denke habb ich g'saacht, „Mein kleiner Sohn, bloos die Kameele heirate.“ Mehr habb ich nit zu saache brauche, denn des annere hott dann mei Frau geredd un als se genug geredd g'hatt hott, do iss' große Schweige losgeganne. Ich habb so später de beichte Wille g'hatt, mich mit ihr widder zu verfühne, awer dann hott se mit'm Frischjahrspung angefanne und do wars schon widder nit mit'm eheliche Friede.

An'me schene Morche is die Sach losgeganne, mei Bawotter zieht mer die Bettdeck weg „Helner, alla raus, hett rechts los, ich muß die Bettdeck kloppe.“ Als erfahrener Edemann habb ich gewiht, daß mer in'me solche Fall sich nit wehre berj, weil mer sunschit des Unglück vergrößert. Schill un beschide, wie ich immer bin, habb ich lee Frischschid verlangt, bin mit'me hungerige Rage ins W'chalt, habb, odne daw mer ener was g'saacht hott, in ere Bettchast zu Widdag gefesse. Owend's habb ich mein Kopp zum Abschluß neigschtedt un wie ich g'sebe habb, daß immer noch die ganz Schlooschtaub ausgeräumt iss, bin ich widder verdustet un habb mich im Kreis un e paar Schepel alkoholisch impfe lasse. Wie ich genug g'hatt habb, bin ich so langsam bemagodderet un habb an meine Knupp abgegriff, ob ich dabem ohne Kompas ins Bett finde dacht. Als ich en Schupmann g'leve habb, do bin ich uff den zug'schreut un habb g'saacht „Herr Wachtmeester, könne Sie mer saache, wie schpät daß's is.“ Bei uns sin die Schupleute all höflich un so saacht der zu mir, „Viere, awer jey nit wie deem.“ Die Wachtmeester hott mich awer nit befriedigt, un so habb ich g'frodet, „Mordens odder Mibbagg.“ „Mordens.“ „Aha“ habb ich g'saacht, „awer Sie werre berentschliche, wenn ich Sie noch was frooge duh. Ist's viere heut odder morche.“ Uff die Froog hott mer der Schupmann ke Antwort mer geacwore, un ich habb erscht recht nit gewiht, was eigentlich los is. Korze Zeit später habb ich mer innerhald von mei eigene Wohnung de Schwelllopp ang'schlaache, daß ich gemeent habb, mei Frau hätt mer's Wellholz uff de Dassel gebaue. Ich war awer bloos an en Schranck gerennt, der nit uff sein Wag g'fittanne is. Als mich mei Frau g'leve hott, hott se bloos de Kopp g'schüttelt. Awer es war lang nit so schlimm gewese, wenn des ihr eigener Kopp gewiht war. Unglücklicherweise hott se awer mein Kopp genomme un des war die große Gemeinheit.

So sin die qualvolle Daage vorbeigegange, un ich habb nit gewiht, wo ich unnerhume soll. Dabem hott mer tee ruhiges Wägel g'funne, weil unneral gepuht worre is, in die Bettchast habb ich aach nit gehe solle, un sunschit habb ich nit gewiht, was ich anfangen soll. Wenn's Summer gewiht war, dann hätt ich wenigstens ins Schtrandbad gehe könne. Awer ee Unglück kummt selbe allec un so is mei Frau uff die Oshern nit mit pupe fertig worre. „Awir unferer Osherspaziergang

mache mer doch“ habb ich g'saacht un noch lange Verhandlung dawo mer schließlich festsetzt, daß mer am erschte Daag in die Balz gehe dächte. Um joo aach uff der Föh zu sei, habb ich verzeht Daag vorher zu trainiere angefanne. Jeden Owend bin ich an mindestens sechs Weimverschaste ganz langsam vordere un habb mich an de Versuch gewöhnt un dann habb ich ee Woch vor Oshere angefanne, jeden Daag ee Viertel zu pege, un in de leiste Daage des Quantum zu schielgere. Mei Bawotter hott kaum was gemerkt un so habb ich dene Ereignisse mit ruhigem Gewisse entgegen seche könne.

Nadriertlich habb ich mich vor unferer Oshertees aach noch un die Osherbaase bekümmere misse, denn wenn aach an Oshern die Hase mit de Hinkle e Interessengemeinschaft geschlosse dawo un die Konjunktur ausjunte, so muß doch der Babbe in de Geldbeutel lanage, un die Oshertee laase. En guter Kerl, wie mer emool von Geburt aus is, habb ich mei Frau aach e paar Schololabeier gefaast, dann noch e paar rote Hinfelweier, weil se die so gern ausdrinche duht, un schließlich noch e paar seibene Schrimppelcher. Des Zeigs dabem zu verstedde, wär so tee Kunstschickel gewest, nochdem es in der Wohnung wegen dem nit zu Gab g'fährte Groppung ausgehe hott wie bei de Wibe. Um mei Frau die Suckerer zu erspähre, habb ich zwee von den rote Eier in die seibene Schrimpp, die annere zwee in die Schub un zwee Schololabeier in ihren Hut. Awir, wie schon g'saacht, e Unglück is schnell do. Mei Bawotter nimmt die Schrimpp in die Hand un von wege der Schwerekraft, die wo in d'r Schpitz war, sin die Schrimpp ihr aus de Hand gerutscht, en Knack hotts gedahn, un schon is de gelb Soh langsam zwische de Maiche rausgeflort. Du bist un bleibst en Dabeedel hott mei Frau g'saacht, hott e paar alte Schrimpp aus'm Schranck geholt, un sich zum Ausgehe fertig zu mache. Wie se in die Schub neigsluppt, due die ihr uff emool se lree vorkumme. Se bricht e bissel un wie se grad denkt, daß se de Schublöffel hole miht, machts widder en Knack. Mehr brauch ich nit zu saache, als daß se sich hott die Hies wäsche misse, weil se de Eibodder zwische de Zehe hott dänge g'hatt. Nadriertlich dawo mer die Eibodderisch verhaht, die wo uns uff Dertem hätt bringe solle un mit recht gemischte Gesichte, von wege dem Dummerwedder wo's abg'setzt hott, sin mer e Schtund später gew'fahre.

Unnerwegs wie mer von Dertem nach Wadenem gedippelt sin, hott sich un en junger Mann angeflorte, der sich als Herr von Rübbe nach vor'schickt hott. Mir is der Kerl so uff mei Herbedübel gegange, awir mei Frau hott en Krach an ihm g'fresse un g'frotzt, daß mer teen Kagebild allec gedillowe sin. Dabirer war ich schon so verärgert, un dann is noch bezugekumme, daß mer der Hund von dem adelige Herre bauern zwische de Hies rumgeflorte is. Wis mir die Sach zu dumm war, do habb ich doch dem Rüter en Tritt verseht, daß der laut

uffgejault hott. Do is unferem Begleiter awer doch de Giegel g'schittige, un mit zimmerrotem Kopp hott der zu mir g'saacht, „Die unverschämter Mensch, was erlauben Sie sich mit meinem vornehmen Kassehund.“ „Was Kassehund?“ habb ich g'saacht, „Dohre Sie mer emool e Mischgawel in de Bauch, daß ich lache muß. Dem Hund sein Schtammbaum kann nit weit her sei. Sei Wubder hott vielleicht einem Lumpensammler g'hört un sei Wubder is — wenns doch kummt — vom Rheingoldzug howerfahre worre. Unn do wolke Sie dum e Schtammbaum redde. Sie Herr!“ Als der Kerl awer noch weiter gemault hott, un betont hott, daß er von Rübbe nach heffe dacht, do habb ich zu ihm g'saacht, „Sehe Se heem, Sie Kasse, vum e Rieweader schtamme noch mehr deut ab.“ Do wars aus mit d'r Freundschaft un der Kerl is beung'schosse, wie e Kaset. Nadriertlich war aach mei Frau wider eing'schnapp't, un es war gut, daß mer bald eingeseht sin un daß se sich de Kerger mit Wälger Kewelsch hett nunnerschwenke könne.

Weil es uns in der Balz gar so gut g'falle hott, sin mer mit bei dem Viertel Wei hode gedillowe un mit der Zeit habb ich mich mit mei Frau so gut verstante, wie zu der Zeit wo mer noch nit verheiratet ware. Die Verstantung dawo mer gründlich g'fietert un mer dawo uns gelobt, gegesig allec zu veresse. Schließlich ware mer so selich, daß ich die Kassefabrikante an de Hut g'schickt habb, damit se de Schaffner gleich sinne duht, wenn mer de Weg an die Elektrisch sinne solle. Es hott aach alles geklappt, bloos in der Elektrisch war's so arch voll, daß sogar die Männer dawo schliche misse. Ich war grad unner der Diehr eingekummt, die wo von der Plattform in des Innere vum Wage geht un um die Luft von de Bazille zu reinige, habb ich mer mei Wess ang'schickt. Wie d'r Schaffner kumme is, hott der mich veruarne wolke un hott g'saacht, wenn ich rauche wolke, do miht ich entweder in die Raucherwage gehe oder mich uff die Plattform schelle. Des war mir awer doch zu viel un ich habb g'saacht, „Wenn Se genau gucke dächte, dann dächte Se sehe, daß ich die Wess in mein Schawalpel habb un daß ich mit mein Wess uff die Plattform guk.“ Wenn ich die Wess mit mein Innere rauche dacht, dann dacht ich im Wage drin rauche, un des konnte Se mer verbede.“ Wenn ich nit noch annere Zeit ins Reich gelegt hätte, dann hätt des noch de schönste Beamtenbeleidigung gewese könne. Awir es is allec gut horriwergewegange, mir sin gut beemgekumme, un dawo unfer Oshertur in denklar beschter Erinnerung behalte. Der Friedenvertrag mit mei Frau un mer von beede Seite noch reichspeltet, un mir siele uns glücklich debet. Alle Dinnerrisse sin besettigt — aach die Groppungel is e End gelunge — un so lewe mir zutriede un ohne Krach bis der Krach widder do is. Denn mir misse von Zeit zu Zeit Krach mache, damit mer uns aach widder verfühne könne.

Für heut griecht Euch herzlich Euer  
Gillgalle.

## Aus den Mannheimer Gerichtssälen

### Ein Verbrecherstudio kommt in Sicherungsverwahrung

Ein Glück ist es, daß nicht alle Verbrecher so schwierig zu behandeln sind, wie der augenblicklich noch eine Strafzeit verbüßende 31 Jahre alte, letzte Kroll G. aus Laufach, gegen den die Staatsanwaltschaft nachträglich die Sicherungsverwahrung beantragt hat.

Ueber die Sicherungsverwahrung, die das neue Gesetz zuläßt, ist auch allerdand hinter die Gefängnismauern gebrungen und die Angst ist riesengroß. Die mündlichen, sowie schriftlichen Versprechungen und guten Koräfte sind mancher Art, man entdekt an sich so viele guten Eigenschaften, es kommt nun wirklich nur darauf an, noch e i n a l Gelegenheit zu haben, um zu beweisen, was für ein braver Kerl man eigentlich sein kann, wenn man will.

Bei jedem einzelnen ist es immer wieder daselbe, doch was sich G. leistet, fällt ein bißchen sehr aus dem Rahmen.

Borneg sei gesagt, G. verhält über eine große Intelligenz und er hat sich allerdand Wissen angeeignet; das häusliche Wissen, aus dem er stammt, war nicht gerade dazu angetan, aus ihm was Rechtes werden zu lassen. Er war noch ein Kind, als sich die Eltern trennten, er hand zwischen Vater und Mutter. Bereits im Jahre 1919, als 15jähriger, wird er straffällig. Seinen Wirtstenten, bei denen er ein gutes Unterkommen fand, entwendet er mit Hilfe eines Komplizen Wäsche im Werte von nahezu RM. 2000.—, was ihm ein Jahr Gefängnis einbrachte. Später nimmt er seiner eigenen Schwester ein Sparkassenbuch über RM. 400.— weg. Dann verlegt er sich auf Diebstähle, die ganz raffiniert ausgeführt sind. Immer hat er einen Helfershelfer, der als großer Unbekannter fungierte. Die Strafe über die Spielwarendiebstähle, um die es sich zuletzt handelte, biht er noch ab und schon im Gefängnis begeht er Unruhensdelinquenzen en gros und stiftet einen Zellenunruhen, den er erst in der Haft kennenlernte, dazu an. G. gibt sich diesem Mitangehangen M. gegenüber als Rechtsanwalt aus, der, da vollkommen unschuldig, herauskommen muß. G. war im Landesgefängnis der große Rechtsberater und M. hat den Schwindel geglaubt. M., selbst Kommunist, setzt sich mit seinen Par-

teigenossen in Verbindung, hat auch Beziehungen zu einem bekannten kommunistischen Stadtrat, fährt nach seiner Entlassung an die Schweizer Grenze, von wo aus Briefe geschickt werden. Der große Unbekannte, den jetzt M. mimt, taucht auf als G. St. I. und gibt sich als benachteiligten aus, der seinerzeit tatsächlich die Spielwaren gestohlen haben soll. Er konnte allerdings mit seinem Namen nicht hervortreten, denn die Staatsanwaltschaft habe großes Interesse an ihm, er sei als Kollaborierer gesucht. G. wollte aus seiner unerschütterlichen Haft vom Staate eine Entschädigung herausgeschlagen, und hat sich nicht gescheut, sich bis zum Justizminister Kamele vorzuwagen. Tatsächlich hat er damit durchgehakt, daß die Sache nochmals vor die Strafkammer kam. Mittlerweile war der eigentliche Helfershelfer beim Spielwarendiebstahl geflohen und G. war charakterlos genug, um die alleinige Schuld auf den Toten zu schieben. Eine weitere Unverschämtheit des G. war, daß er gegen den Staatsanwalt, der die Sache in die Hand nehmen mußte, Strafantrag stellte. — G. wurde seinerzeit zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt; diese Strafe wäre am 24. Mai zu Ende. Er war somit seit März 1929 ununterbrochen in Haft.

Während bei jeder Verhandlung G. immer wieder Leugene, gibt er jetzt keine Straftaten zu und stellt sich auf den merkwürdigen Standpunkt, er habe Studien treiben wollen; er will leben, wie die einzelnen Staatsorgane arbeiten. Vorübergehend war er mal in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch und auch dort soll alles simuliert gewesen sein, er habe sogar die psychiatische Wissenschaft studiert. Nachdem er nun ahnte, was ihm bevorsteht, entdekt er seine nationalsozialistische Gesinnung und wendet sich an den jetzigen Justizminister, man möge ihm doch familiäre Vorstrafen streichen, da er auswandern will. Er will sogar einmal auf dem diesigen Arbeitsamt als Raschist verschrien gewesen sein, wer soll das glauben?

Das Gutachten des medizinischen Sachverständigen, Med.-Rat. Dr. Gößmann, schließt sich an frühere Gutachten an, die ihn als haltlosen Psychopathen schildern, der erblich belastet

scheint, oberflächlich und gekünstelt, mit sexuellen Abwegigkeiten, mit krimineller Veranlagung verbunden.

Die Sicherungsverwahrung wird rüchträglich angeordnet, da nach Ansicht des Gerichts jede einzelne Straftat ein Anzeichen dafür gibt, daß G. ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher ist. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß G. auch später in erheblichem Maße wieder straffällig wird.

Und noch eine Sicherungsverwahrung  
Am 12. Mai 1934 ist die Strafe abgelaufen, die der verheiratete 44 Jahre alte Karl Josef K. aus Mannheim, wegen Betrug im RM. 1000 verübt. Auch gegen ihn hat die Staatsanwaltschaft nachträglich Sicherungsverwahrung beantragt.

K. kann eine ganze Reihe Vorstrafen, wegen Diebstahl, Betrugs, versuchten Betrugs, Unterschlagung usw. nachweisen. Die drei letzten Straftaten, die für die Sicherungsverwahrung ausschlaggebend sind, sind Betrügereien auf verschiedenen Gebieten. Darlebensschwindel (K. hatte ein Finanzierungsbüro aufgemacht), das andere Mal gab er sich als Autwertungs-Spezialist aus und brachte eine Wäwe um nahezu 900 Mark, der dritte Fall war ganz ausgefacht. Er hatte zuerst in Frankfurt durch ein Inserat in einer Tageszeitung 40 landwirtschaftliche Arbeiter gesucht, ließ sich Vermittlergebühren vorausgeben, ein Ehepaar, das eine Stellung suchte, wurde dabei um nahezu 200 Mark gekrellt. Dann inserierte er in Mannheim und suchte 60 junge Kaufleute. Wäwele sind nicht auf den Leim gegangen. —

Der Verteidiger (R.-M. Hans Kränzel) betont ganz besonders, daß aus der Fülle der vorliegenden Akten weniger die Charakterisierung des K. als die Charakterisierung der Zeit hervorgehe. K. sei diesen ganzen Nachkriegsbedingungen unterlegen. —

Auch hier wird nachträglich die Sicherungsverwahrung angeordnet, da die Gesamtwürdigung dem Gericht die Ueberzeugung gibt, daß K. ein gefährlicher Verbrecher ist.

### Rechtbetrügereien

beginnen die verheiratete Babette W. aus Mainz und der ledige Schwager Josef B. aus Krotzingen, die zusammen einen Hausierhandel betreiben. Im Sommer vergangenen Jahres reisten sie in der diesigen Gegend; in einem Gasthaus in Pfalzstadt sollen sie einen Betrag von 21 RM. in Weidheim 9.60 RM. schuldig geblieben sein. Die Betrugung — namentlich in Pfalzstadt — war ein bißchen kompliziert, da das Bargeld knapp war, und die Wirtskleute Stoffe in Gegenrechnung nahmen. Frau W. will nie die Absicht zu betrügen gehabt haben, doch ist sie bereits unverschämte, so daß ihr das Gericht keinen großen Glauben schenken kann. Der Schwager hält sich offiziell annehmend mehr im Hintergrund, seine Vorstrafen liegen auf anderen Gebieten.

Das Gericht kommt zu folgendem Urteil: Frau W. eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten wegen Betrug im RM. 21, 2 Monate Untersuchungshaft wegen Betrug, die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt, er wird auf freien Fuß gesetzt. Das Gericht hielt den Josef B. für den Schlimmeren, der die Frau vorführte, er ist nur deshalb so blüsig weggekommen, weil er noch nicht rückfällig ist. Das Gericht erkannte (genau nach dem Antrag des Staatsanwaltes) auf die Mindeststrafe, weil es sich um kleine Beträge handelte und vielleicht auch eine gewisse Not vorzuliegen hat.

### Ein Jahr acht Monate für Fahrraddiebstahl

Mannheim, 6. April. Vom Einzelrichter wurde der nicht weniger als 2mal vorbestrafte 35jährige Arthur Zimmermann wegen Fahrraddiebstahls zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte in Mannheim und Ludwigshafen je ein Fahrrad gestohlen.

### Nederaus Kleingärtner lagen

Der Kleingärtnerverein Mannheim-Nederaus hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Anwesend waren eine große Anzahl von Mitgliedern und als Gäste der Stadtgruppenführer, Herr Hauptlehrer Rübberd, mit seinem Geschäftsführer, Herrn Reber.

Nach kurzem Geschäftsbericht, erstattet durch den Vereinsführer Fritz Koch, gab der Kassier einen Kassenericht.

Stadtgruppenführer Hauptlehrer Rübberd machte alsdann ausführliche Ausführungen über den Zweck und die Ziele, welche namentlich seitens der Bewegung für das allgemeine Volkswohl beabsichtigt werden. Die Aufmerksamkeit der Mitglieder bewies, in welcher anschaulicher und interessanter Weise Herr Rübberd seine Schilderungen darbrachte.

Die Versammlung wurde kurz vor 12 Uhr mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf die gute Sache der Kleingärtner wie auch auf den großen Führer Adolf Hitler geschlossen.

### Die Fehler

Sie: „Von wem von uns beiden mag bloß der Junge seine Fehler herhaben? Von mir sicherlich nicht.“

Er: „Bestimmt nicht, denn du hast Deine ja noch.“

Heute Samstag, 20.30 Uhr, im Nibelungensaal

## Große Kundgebung für den Reichs-Berufs-Wettkampf

Sprecher sind: Gebietsführer Friedhelm Kemper und Heinrich Sikiersky

# Etwas übers Wandern und was ein Mannheimer vor 151 Jahren auf einer Reise sah!

„Dem Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen, in Berg und Tal und Strom und Feld.“

Diese Worte Eichendorffs haben 1822 das zum poetischen Ausdruck gebracht, was seit jeder in des Deutschen Brust mächtig leumte — die Lust zum Wandern, ein Angebinde unserer Vorfahren!

Und wieder erfüllt sich die herrliche Zeit, da es uns nach langen Wintertagen packt und hinauslockt in Gottes freie Natur. Schon sieht man fröhliche Hähnlein lustiger Wandererellen an Wochenend — nach getaner Arbeit in „drückender“ Vorkluft — hinausziehen und singend sich der golden umstrahlten, erwachenden Schönheit heimatischer Erde erfreuen.

„Die Tragen, die zu Hause liegen, erquicket nicht das Morgenrot...“ Ja, so ist es leider Gottes, meinen die Langschläfer — und holen die verlorene Zeit wieder auf; fahren mit Omnibus, Elektrischen und Eisenbahn, mit Fahrrad und Benzintaxi hinaus ins Grüne — die Hauptsache ist und bleibt der Drang zur Natur, zum Wandern und Reisen. So war es früher, ist es heute und wird in Zukunft so bleiben!

Das Reisen ist bildend, fördernd, belehrend und hinterläßt nachhaltigen Eindruck.

Da uns heute das herrliche Frühlingswetter wiederum lockt und wir keine Gelegenheit hatten, unseren Reisegedanken freien Lauf zu lassen, wollen wir einen Griff in die Papprollen tun — und siehe da, der Zufall hat uns etwas recht Interessantes beschert — eine Reisebeschreibung von einem Mannheimer Bürger, der vor genau 151 Jahren durch einen Teil der Bergstraße, der Neckarländer und der Mittelpfalz „gondelte“, (zu Fuß und mit der Lottelkutsche!).

Der gute Mann sammelte Eindrücke, die Naturgeschichte betreffend“ und beschreibt bei dieser Gelegenheit Sedenheim mit dem Landgut des Herrn Geheimen Staatsrates von Stengel.

Lesen wir, was er alles sah:

„Ich reiste den nämlichen Weg an dem südlichen Neckarufer wieder zurück nach Heidelberg, Wiesbaden, wo der Weinbau anfängt und der Getreidebau in der fruchtbaren Ebene anfängt, Ebingen, wo das schöne Landgut des Freiherrn von Castell mit den prächtigen Lustgärten am Eingange liegt und Sedenheim — lauter wohlbebaute Ortschaften bis Mannheim.“

Der Landweg geht diese ganze Strecke über eine gute Chaussee, von Grusland aus dem Neckar, die mit weißen und schwarzen Eichen oder Pappeln und Walnussbäumen, so angenehm als nutzbar bepflanzt ist. Die Gegend bleibt sich immer gleich.

Von allen diesen Orten nimmt sich Sedenheim aus wegen dem häufigen Frucht- und Tabakbau und der Seidenzucht; besonders aber wegen dem Landgut des Herrn Geheimen Staatsrates von Stengel, das ein ausgezeichnetes Muster praktischer Landwirtschaft ist.

Dieser edle Anpflanzler und Eigentümer, dieses für jeden Kenner und Liebhaber lebendwerten Gutes verband mit seinem Plane gleichmäßig Ruhe, Einfachheit, Bescheidenheit und Vergnügen. Ich übergebe sehr viel Bemerkenswertes, welches besser zu sehen, als durch die genaueste Beschreibung zu schildern ist und werde nur einer Selenheit aus der wilden Botanik Erwähnung tun, die wohl in England zu Chelsea durch den Fleiß des berühmten Gärtners und Kräuterkundigen Miller, aber schwierig in deutschen Privatgärten zu finden ist. Es ist ein bei 18 Schublen hoher Cedernbaum, vom Berge Libanon in Syrien, der aus dem Samen in England worden ist und die hiesigen Winter und sogar den strengsten von 1784 im Freien wohl ausgehalten hat.

Auch die Zucht der Seidenhasen, aus deren seidenlangen Haaren mit unterfester Lämmervolle Hüte so fein als die Kaschmir gefertigt werden können; der Wisamanten und der Chinesischen Schweine, deren Fleisch bei schlechter Kost sehr leckerhaft und Veredelung sehr stark ist, sind Dinge, die Aufmerksamkeit verdienen.

Die fruchtbaren Felder rechts und links auf diesem Wege, bestehen aus abwechselnden Weizenfeldern und Dammern, die verschiedene Getreidearten beuten — als Spelte, weiße mit Grannen, die hier, weil sie mehr als der Weizen abwirft, anstatt dessen häufig gebaut wird.

Winterroggen, türkischer Weizen oder Welschkorn. Rapps, dessen sarte Blätter im Frühling zu Gemüse und sein Samen zum Oel schlagen verwendet wird. Tabak zum einträglichem Handel, weiße und rote Gudelrüben und Tartuffeln mit weißer und roter Blüte. Auch sah ich viele Moränen Ackerfeldes voll des roten Wiesensiees als künstliche Wiesen benutzt, welches alles diese Ebene so fruchtbar als angenehm macht.“

Bei Reiseeindrücke sind sehr nachhaltig, der Mannheimer Bürger von dazumal hätte sich nicht träumen lassen, daß nach 151 Jahren sein Bericht noch so aktuell ist, um im „Sakenkreuzbanner“ zur Veröffentlichung zu kommen.

Zur Ergänzung dieser Schilderung sei erwähnt, daß die Kartoffel bereits im 16. Jahrhundert als Gartenpflanze bekannt war; erst im Laufe des 18. Jahrhunderts erreichte sie eine große Verbreitung. Ihr Name stammt von den Italienern, die sie schon im 16. Jahrhundert kultivierten. Sie nannten sie Tartuffoli, — daher kommt die ältere Form Tartuffeln oder Tartuffeln, die sich bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts erhält. Der Wunsch, das Fremdwort Tartuffeln durch ein einheimisches Wort zu ersetzen, hat frühzeitig zu den Ausdrücken: Erdäpfel, Erdbirne, Grundbirne geführt, wobei der pläjätsche Ausdruck „Grumbier“ kam. Waldbauer brachten sie ins Amt Germersheim mit, doch wurden sie allgemein erst 100 Jahre später angebaut. Kurpfälzische Verordnungen ruden um die Mitte des 18. Jahrhunderts von Grundbirnen, 1776: „Grundbirnen oder Kartoffeln“. In Baden brachten 1701 Waldbauer Pflanzlinge die Kartoffeln in ihre Kolonien Palmbach und Welschneureuth.

Es ist ganz spannend, wie man so von Eichendorff auf die Kartoffeln gekommen ist. Nicht wahr?

Mittlerweile ist es Zeit zum Abendbrot geworden und bei einer Schüssel dampfender Tartuffoli, dem Rationalgericht der Deutschen wird am Familientisch über die Frage debattiert, wo es am kommenden Sonntag hingehen mag. Halten wir es mit diesen Bettersoptimisten — „den lieben Gott laß walten...“ Alles in uns drängt zu Erholung im Freien und wir rufen mit J. G. Schafflei:

Wenn du an Pult und Tisch geschaff dich lahm und trumm, zum Teufel ging die Frische samt dem Augentum, dein Hirn wir zähes Leder, wie Schwarzblech hart dein Kopf: zerstampfe dann die Feder, reich aus, du armer Tropf! Raus aus dem Haus! Raus aus der Stadt! Raus als raus! K. W.

## Ein Wahrzeichen Sedenheims



Das Sedenheimer Schloß — ein delikates Ausflugsgiel.

HB-Klischeo

# Deutsche Jugend vor die Front

## Eröffnung der Reichs-Berufs-Wettkämpfe

Heute, Samstag, den 7. April, 20.30 Uhr, wird der Reichsberufswettbewerb unserer Jugend durch eine gewaltige Kundgebung im Ribbelungsaal eröffnet.

Gebietsführer Friedrich Kemper und Heinrich Siefert, der Leiter des Sozialamtes des Gebietes Baden, werden an diesem Abend zu den Wettkampfteilnehmern sprechen und ihnen den Sinn dieses Ereignisses noch einmal klarlegen.

Eingeleitet wird diese Kundgebung durch einen Aufmarsch der HJ und der Wettkampfteilnehmer, die in drei Jügen marschieren.

Die erste Gruppe tritt um 18.30 Uhr auf dem Zeughausplatz an! Sie wird begleitet von der RK-Kapelle Kaiserlich und dem Spielmannszug 171 der HJ. — Marschweg: Zeughausplatz — Quadrate zwischen B und C — über Breite Straße — Quadrate zwischen M und N — über Kaiserling — Rottestraße — Tatterfallstraße — Wasserturm — Rosenparken. Von dieser Gruppe werden erzählt: Drogenvertrieb, Nahrungsmittelindustrie, Cessentische Betriebe, Deutsche Angestelltenkassette.

Die zweite Gruppe stellt sich auf dem Wehplatz auf um 18.30 Uhr mit der RK-Kapelle und dem Spielmannszug 11/171 der HJ. — Marschweg: Wehplatz — Friedrichsbrücke — Friedriehstraße — Lohstraße — Rosenparken. — Bei dieser Gruppe nehmen teil: die Berufsgruppen: Holz, Leder, Tabak, Heimarbeit, Land- und Forstwirtschaft.

Die dritte Gruppe tritt um 18.30 Uhr auf dem Schloßplatz an; RK-Kapelle und Spielmannszug V/171 werden sie anführen. — Marschweg: Schloßplatz — Bismarckstraße — Kaiserling (bis Fürstentag) — dann rechts ab zum Rosenparken. — Diese Gruppe wird gebildet von den Berufsgruppen: Metall, Graphisches Gewerbe, Textil, Chemie, Papier und allgemeine Fabrikation.

Jeder Besucher dieser Veranstaltung muß eine städtische Einlaßkarte zu 10 Pf. lösen.

Ferner muß jeder Teilnehmer der Wettkämpfe in der Woche des Berufs eine Erinnerungspatente zu 20 Pf. erwerben, die später auf der Uniform weitergetragen werden darf.

Die Wettkämpfe der einzelnen Berufe beginnen am Montag, den 9. April. Jeder Wettkampfteilnehmer erlischt aus der Parole-Ausgabe im „SB“ unter „Deutsche Arbeitsfront“, wo und wann er sich zum Wettkampf einzufinden hat.

## Freier-Jungens und -Mädels!

Am Montag, den 9. April 1934, findet für die Sparte der Freireure der Reichsberufswettbewerb statt.

Es treffen sich alle angemeldeten Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahre am Montagfrüh 8 Uhr auf dem U-Schulplatz vor der Fortbildungsschule.

Es haben sich sämtliche angemeldeten Teilnehmer auf diesen Tag zu reservieren.

Der Lohnausfall muß von den Meistern getragen werden.

Erscheinen aller ist unbedingt Pflicht!

Es ist mitzubringen:

Für das erste Lehrjahr: Kamm, Schere und 50 Gramm Haare; für das zweite Lehrjahr: eine Onullerleedere, eine Haarschneidemaschine, ein Zehntel Millimeter, ein Holzlopf, vier Montierbänder, vier Montierstifte; für das dritte Lehrjahr: Gaze, Seidenband, Seban, Nähzeug, Knipfnadeln, Nadeln; für das vierte Lehrjahr: lebendes Modell, Föhn, Kamm, Bürste.

Außerdem ist von jedem Teilnehmer ein Berufsmantel mitzubringen. Gleichzeitig muß jeder Teilnehmer im Besitz eines Bleistiftes, sowie Federhalters sein. Das Papier wird von uns gestellt.

# Mannheim schmückt sich!

## Gäste aus dem Reich kommen

Mannheim gehört ohne Zweifel zu einer der sehenswerten Städte Süddeutschlands und liegt im Schnittpunkt der großen Reiselinien. Der Ruhm einer Stadt aber beruht auf dem ersten Eindruck, den der Reisende von ihr gewinnt, ist dieser Eindruck schlecht oder mittelmäßig, wird er noch schlechter aus der Gewohnheit der reisenden Menschen, oft kritischer als zuständig in der Kritik zu sein, und der Rest von Wohlgefühl vergeht vollends bei ihnen. Sich selbst gegenüber brutal kritisch zu sein, sollte daher die Pflicht jeden Mannheimers sein, der viel zum Ruhme seiner Vaterstadt mitbringen kann, ohne daß es ihn selbst etwas kostet. Er mag peinlich dafür besorgt sein, daß seine Straßen, Vorgärten und Häuser sauber bleiben; er mag eine Straßendisziplin üben, wie der Großstadtverkehr sie verlangt, um sie er zu genutz. Zur Zeit hören die ost läufigen Wanderer, unsauberen, verwinkelten und die Aussicht

störenden Transparenze an verschiedenen Stellen der Stadt sehr. Hier muß Ordnung geschaffen werden, denn das Aussehen der Transparenze ist oft störend. Kommt durchaus nicht gesagt werden soll, daß sie verschwinden sollen. Ueber dem Willen zur Arbeitsbeschaffung und der Erziehung des deutschen Menschen zur Solidarität, zur Volksgemeinschaft steht kein höheres Gesetz.

Am 14. ds. Mts. geben ganze Karawanen von Autos mit Berliner Ferienreisenden, wie von Berlin berichtet wird, nach Hebel und Neckar ab. Laufende gilt es zu empfangen und Mannheim in bestem Licht zu zeigen. Das Reisebüro „Rheinland“ und ein weiteres Reisebüro haben den Weg, den ihre Autobusse machen werden, bereits angekündigt. Die Wagen fahren über Frankfurt, Darmstadt, Jugenheim, Alsbach, Mannheim, Weinheim nach Heidelberg. Also, Mannheim, schmücke dich durch... Sauerbräu!

## Die Möwen haben ihr Quartier gewechselt

Die Möwenfreunde sind tief betrübt, denn die Möwen haben schände unsere gastfreundliche Stadt verlassen, um an ihre sommerlichen Fleis- und Fischopfe zurückzukehren. Wochenlang waren wir glücklicher bei diesen gefräßigen Tieren hoch angesehen, denn wir durften mit unseren gefühlvollen, mitleidigen Herzen das Futter in ungeheuren Mengen herbeischleppen und es möglichst noch liebend in schnabelartige Portionen eingeteilt, auf den Futterbreitern disponieren. Nun ist aber all das, was den Winter über geeignet war, den Möwen nicht mehr gut genug, denn die vor einigen Tagen abgerufenen Quartiermacher haben ausfindig gemacht, daß die Brut- und Futterplätze in den Niederalben an den Altrheinarmen in Ordnung sind und bezogen werden können. Nachdem sich diese Tatsache herumgesprochen hat oder vielmehr herumgerächt wurde, verschwanden auch die letzten Möwen, um sich an dem gütlich zu tun, was jetzt die Natur ihnen spendet und vor allem ihren Nachwuchspflichten nachzukommen.

Verwaist sind jetzt die Brücken, leer sind die Futterbreiter. Kein Gefräße erfüllt mehr die Luft, kein Klügeltschlag kündigt mehr die Regsamkeit dieser Luftkrieger. Allerdings hat die öffentliche Sicherheit zugenommen, denn man kann wieder die Brücken überschreiten, ohne über die Futterungswütigen zu stolpern. Man kann aber auch wieder, und das ist der größte Vorteil der sommerlichen Abwesenheit der Möwen, von einem Neckarufer auf das andere gelangen, ohne befürchten zu müssen, mit weichen „Bomben“ bedacht zu werden.

Da nun endgültig feststeht, daß vor den nächsten Herbsttagen die Möwen nicht wieder in die Stadt zurückkehren, dürfte es gut sein, wenn die Futterbreiter von dieser Tatsache gebührend Kenntnis nehmen würden. Für die lieblich duftenden Fischreste und die sonstigen Mustervollkommen der Mahzeiten, die immer noch auf den Futterbreitern niedergelegt werden, sind keine Abnehmer mehr vorhanden, zumal die Hunde keine Luft haben, auf den Brettern selbstanzen und sich dort ihre Mahlzeit zusammenzusuchen. Es wurde ja schon oft angeregt, die Bretter den Sommer über zu entfernen, da sie der Friedrichsbrücke keinesfalls zur Berde gereichen. Vielleicht entschließt man sich in diesem Jahre zu dieser Maßnahme.

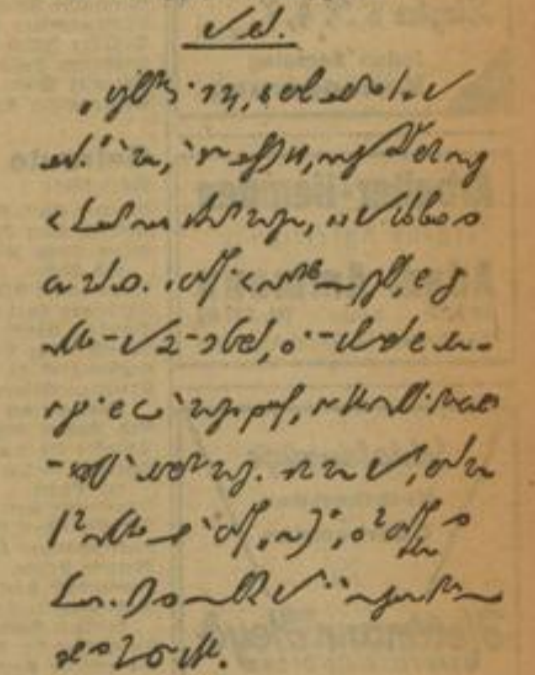
Für diejenigen, die unbedingt Vögel um sich herum haben müssen, sei der Marktplatz behelfend in Erinnerung gebracht. Dort gibt es Tauben in genügender Anzahl, die allerdings etwas verwöhnter als die Möwen sind, denn ihnen kann man nicht jeden Abfall anbieten. Aber immerhin kann man füttern!

## Unsere Kurzschriftede

Deutsche Arbeitsfront und Kurzschrift. Der Reichsschulungsleiter der NSDAP und Deutschen Arbeitsfront begrüßt die Denkschrift II über die Stellungnahme der NSDAP zur Kurzschrift und Maschinenschreiben, weil sie endlich die Wege weist, die in allen Ausbildungsstätten einheitlich und mit Erfolg gegangen werden können. Er erkannte an, daß auf dem Gebiete des Unterrichts und der Prüfungsumnahme überall die gleichen zweckmäßigen Anforderungen gestellt werden können. Darüber hinaus zeigt die Denkschrift aber auch, wie der Unterricht gestaltet werden muß, um zu praktischen Erfolgen zu kommen.

Der Reichsschulungsleiter macht sich die Forderungen der Denkschrift zu eigen und legt sie den einschlägigen Maßnahmen des Reichsschulungsamtes der NSDAP, der Deutschen Arbeitsfront, sowie des Amtes für Ausbildung der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude zugrunde. Auch die Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen (früher DVB) billigt die Ziele, die in der Denkschrift niedergelegt sind, voll und ganz und begrüßt die dadurch erreichte Einheitslichkeit.

Neue Kurzschriftaufgabe:



## Was ist los?

Samstag, den 7. April 1934  
Rationaltheater: Die Wallfäre von Richard Wagner, 18.10 Uhr.  
Kleinfunkhaus: 16.00 Uhr Tony-Rabarett, 20.15 Uhr Das Oberprogramm mit Gesspiel Centro und Ne.  
Tanz: Volkshotel Mannheim Hof, Rabarett Ribbe, Apollo-Theater: Varietel-Programm.  
Ständige Darbietungen  
Bilds. Schlösschen: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet.  
Bilds. Kunsthalle: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet.  
Mannheimer Kunstverein, L. 1.1: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet.  
Bilds. Wälder und Verhältnisse: 10.30-12 und 16-19 Uhr. Bühnenaufgabe, 10.30 und 16.30-21 Uhr. Verhältnisse.  
Waldhof, Weidenstraße 16: Weidhofen.  
Jugendbücherei, K 7, 46: 15-19 Uhr geöffnet.



# Standesamtliche Nachrichten

**DIE QUALITÄTSMARKE**  
**Tinkri**  
FÜR KINDERSCUHE

Reiche Auswahl in  
**Kommunion-  
Jungvolk- und  
BdM.-Schuhen**

Spezialhaus  
für Kinder- und Jugendschuhe

**Geschw. Altmann**  
F 2, 2 7000 K

Schürzen  
Berufskittel  
Leibwäsche

**Dugeorge**  
Mittelstr. 90/92  
Ecke Gärtnerstraße

Die billigen und guten  
Trauringe  
nur von  
**Joh. Klein, Waldhofstr. 6**

Riesenauswahl  
Billigste Preise

**Reichardt**  
F 2, 2

**Photo-Bedarf**  
In dem 1. Fachgeschäft 3016 K

**Kloos C 2, 15**

**Konditorei-Kaffee**  
**Ziegler & R 4, 7** 9700 K

Jeden Samstag  
Verlängerung

**Arbeiter-Hemden**  
eigene Anfertigung

**Adam Ammann**  
Qu 3, 1 (7.65K) Tel. 337 89

Spezialhaus für Berufskleidung

**Schlafanzüge**  
Nachthemden  
Oberhemden

bei  
**Hellmann Heyd**  
BREITENSTRASSE 01-5/6

Radio-Elektronik  
Kauf-Verkauf  
Reparatur

Alle Arten  
Brennmaterial

**H. F. Reichardt**  
Maerkestraße 42 Tel. 23984

**HERMANN Truchs**  
Mannheim-An den Planken

Damen-Kleider- und Mantel-Stoffe, Herren-Stoffe  
Weißwaren, Wäsche und Trikotagen, Strümpfe  
Handschuhe, Schlaf- und Steppdecken

**Verkündete**  
März 1934:  
Herrn-Oberst, Wilhelm Döhr u. Luise Stöble  
Lehrer Friedrich Döhr u. Elisabeth Jener  
Lehrer Dr. Karl Döhr u. Gertrud Brand  
Kraftwagenführer Kurt Seider u. Magd. Witt  
Graf, gepr. Dentist Rudolf Toppelman u. Maria  
Dana

Waldmühl, Emil Wöhr u. Maria Bauer  
Lehrer Franz Knecht u. Kath. Bruner  
Ingenieur Ludwig Döhr u. Hedra Bruner  
Hrn. Hof. Waldmühl u. Anna Knecht  
Ingenieur Kurt Wolf u. Anna Schmidt  
Kraftwerk Albert Hartmann u. Elisabeth Thom  
Kaufmann Emil Knecht u. Anna Döhr  
Oberlehrer Franz Knecht u. Erna Döhr  
Lehrer Otto Knecht u. Maria Knecht  
Lehrer Döhr, Kaufmann u. Erna Knecht  
Kaufmann, Wilhelm Döhr u. Alice Döhr  
Witt Döhr Kaufmann u. Emma Knecht, geb.  
Döhr

Kaufmann Hans Burger u. Frieda Weisbart  
Schneider Eduard Döhr u. Frieda Döhr  
Lehrer Wilhelm Döhr u. Gertrud Bruner  
Kaufmann Emil Knecht u. Hedra Bruner  
Kaufmann Emil Knecht u. Hedra Bruner  
Kaufmann Emil Knecht u. Hedra Bruner  
Kaufmann Emil Knecht u. Hedra Bruner  
Kaufmann Emil Knecht u. Hedra Bruner  
Kaufmann Emil Knecht u. Hedra Bruner  
Kaufmann Emil Knecht u. Hedra Bruner  
Kaufmann Emil Knecht u. Hedra Bruner

**Sohlerei Schmelcher**  
Lange Rötterstraße 28  
gegenüber der neuen Post

Reell Billig

**Ehestands Beihilfe**  
Kaufen Sie vorteilhaft Ihre  
Wolldecken, Steppdecken,  
Zischdecken, Matratzen  
im Spezialhaus  
**Weidner & Weiss**  
N 2, 8 Runkelstraße

Kaufmann Max Kerschbamer u. Albertine Weis  
Landeslehrer Dr. phil. Alfred Schmelcher und  
Gertrud Schmelcher  
Hrn. Max Walter Schmelcher u. Hedra Weis  
Kaufmann Karl Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Karl Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Karl Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Karl Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Karl Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Karl Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Karl Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Karl Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Karl Döhr u. Hedra Weis

**Geborene**  
März 1934:  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis  
Kaufmann Wilhelm Döhr u. Hedra Weis

**Ja, bei Vetter muß man seine Uniform holen,**  
denn für alle Formationen wie SA, SS, HJ, JV, NSKK, PO sind die vorschrittsmäßigen Uni-  
formen zu haben. Die neue grünliche Farbe der SA-Hose sowie das helle Braun der neuen  
PO-Hose, alles ist am Lager. Reichh. Auswahl in BDM-Röcken u. Blusen sowie BDM-Stoffen

**Und vergessen Sie eines nicht:  
Unsere bequemen Zahlungsbedingungen**

Von der RZM-München als Vertriebsstelle zugelassen

**F. Vetter**  
am Lützowstr.  
Mannheim 11.7.18/19

**Getraute**  
März 1934:  
Lehrer Ernst Georg Bunzmann u. Elisabeth Döhr  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis

**Qualitätsmöbel**  
einschließl. Polstermöbel  
kaufen Sie vorteilhaft auf

**Ehestandsdarlehen**  
bei 24.99%

**Anton Oetzel**  
Mannheim - Ruppelstraße 6

**Die deutsche Frau**  
Ludwig  
Deutsche Damen-Modellhaus  
K. Holecek  
Mannheim P 4 12

**TRAURINGE**  
kauft man  
vorteilhaft bei

**Ludwig Groß**  
MANNHEIM  
F 2, 4a — F 2, 4a

**Trauerkarten**  
liefert rasch und billig

**Schmalz & Laschinger**  
Mannheim, R 2, 14/15 und C 7, 6

**Gasthof Domschenke** Alb. Schmid  
P 2, 4/5

**Photo-Apparate**  
Filme, Filmpacks - Platten  
Photo-Papiere u. sonstige  
Bedarfsartikel  
Photo-Arbeiten, fachmann.  
Ausführung

**Schloß-Drogerie**  
Mühl 10, 6 Ludwig Döhrer Mühl 10, 6

Kauft die beliebte  
**HG**  
**Tafelbutter**  
Deutsches Erzeugnis - Blaue Packung

**Stiefelknechte**  
70 & 90 &  
Massive Handwerker-Arbeit 1.10  
Patent-Ausführung 1.75

**Fleck & Werner, U 3, 14**  
Lederhandlung u. Schuhmacherbedarf

**Stemmer**  
Preiswerte Naturweine!  
22er Weinflasche Alsbach Fl. a. G. 1.15  
2er Weinflasche Alsbach Fl. a. G. 1.30  
2er Weinflasche Alsbach Fl. a. G. 1.50  
J. Winkels Hartung  
O 2, 10 (Kunststraße)

**Optiker**  
**Ley & Tham**  
Lieferant aller Krankenkassen  
**Spezial-Gesicht**  
für Augengläser  
**MANNHEIM**  
C 1, 7 (Kunststr.) Tel. 238 37

**Achtung!**  
Denken Sie rechtzeitig an Ihren Um-  
zug und Hausputz. Sie brauchen ja  
Gardinen, Dekorationen  
und Polster-Möbel  
oder dies müssen umgearbeitet werden.  
Für einwandl. Arbeit sorgt der Fachmann

**Felix Dirsch** S 6, 21  
Wohnung Q 7, 15-19

**Gärtner Kocher** O. u. H.  
am Hauptfriedhof  
**Blumen - Pflanzen**  
Dekorationen  
zu allen Gelegenheiten  
Reelle Bedienung - Bill. Preise  
Telefon 50242

**Am Sonntag**  
fehlt dann!  
der Rucksack  
der Brotbeutel  
der Tornister  
der Trinkbecher  
die Feldflasche  
die Thermosflasche  
das Kochgeschirr  
die Zeltbahn  
die Wickelgamaschen  
die Sportstrümpfe  
die Sportschuhe

Also rasch noch zu  
**Uniform-Lutz**  
R 3, 5a

**Geborene**  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis  
Lehrer Kurt Döhr u. Hedra Weis

**Evangelium**  
Trinitatisfest:  
März: 10 Uhr  
11.15 Uhr  
12.30 Uhr  
14.00 Uhr  
15.30 Uhr  
17.00 Uhr  
18.30 Uhr  
19.30 Uhr  
21.00 Uhr  
22.30 Uhr  
24.00 Uhr  
25.30 Uhr  
27.00 Uhr  
28.30 Uhr  
30.00 Uhr  
31.30 Uhr  
33.00 Uhr  
34.30 Uhr  
36.00 Uhr  
37.30 Uhr  
39.00 Uhr  
40.30 Uhr  
42.00 Uhr  
43.30 Uhr  
45.00 Uhr  
46.30 Uhr  
48.00 Uhr  
49.30 Uhr  
51.00 Uhr  
52.30 Uhr  
54.00 Uhr  
55.30 Uhr  
57.00 Uhr  
58.30 Uhr  
60.00 Uhr  
61.30 Uhr  
63.00 Uhr  
64.30 Uhr  
66.00 Uhr  
67.30 Uhr  
69.00 Uhr  
70.30 Uhr  
72.00 Uhr  
73.30 Uhr  
75.00 Uhr  
76.30 Uhr  
78.00 Uhr  
79.30 Uhr  
81.00 Uhr  
82.30 Uhr  
84.00 Uhr  
85.30 Uhr  
87.00 Uhr  
88.30 Uhr  
90.00 Uhr  
91.30 Uhr  
93.00 Uhr  
94.30 Uhr  
96.00 Uhr  
97.30 Uhr  
99.00 Uhr  
100.30 Uhr

**Evangelium**  
Trinitatisfest:  
März: 10 Uhr  
11.15 Uhr  
12.30 Uhr  
14.00 Uhr  
15.30 Uhr  
17.00 Uhr  
18.30 Uhr  
19.30 Uhr  
21.00 Uhr  
22.30 Uhr  
24.00 Uhr  
25.30 Uhr  
27.00 Uhr  
28.30 Uhr  
30.00 Uhr  
31.30 Uhr  
33.00 Uhr  
34.30 Uhr  
36.00 Uhr  
37.30 Uhr  
39.00 Uhr  
40.30 Uhr  
42.00 Uhr  
43.30 Uhr  
45.00 Uhr  
46.30 Uhr  
48.00 Uhr  
49.30 Uhr  
51.00 Uhr  
52.30 Uhr  
54.00 Uhr  
55.30 Uhr  
57.00 Uhr  
58.30 Uhr  
60.00 Uhr  
61.30 Uhr  
63.00 Uhr  
64.30 Uhr  
66.00 Uhr  
67.30 Uhr  
69.00 Uhr  
70.30 Uhr  
72.00 Uhr  
73.30 Uhr  
75.00 Uhr  
76.30 Uhr  
78.00 Uhr  
79.30 Uhr  
81.00 Uhr  
82.30 Uhr  
84.00 Uhr  
85.30 Uhr  
87.00 Uhr  
88.30 Uhr  
90.00 Uhr  
91.30 Uhr  
93.00 Uhr  
94.30 Uhr  
96.00 Uhr  
97.30 Uhr  
99.00 Uhr  
100.30 Uhr



# Die Kommenden

Jugendbeilage des „Hakenkreuzbanner“

## Das ist zu viel! / Kollo-Schlager gegen die Hitler-Jugend

Es soll Menschen geben, die sich gern selbst „gleichschalten“ und auf einmal ihr treudeutsches Herz für Hitler und Vaterland entdecken. Während die Brust jener Umgeschalteten früher recht schüchtern durch die Klaretheile geziert wurde, blinzelt jetzt der Hochaufschlag von Zeichen der nationalsozialistischen Bewegung. Dolentkreuze, Wolfsangel, Abzeichen von Bremen, Braunschweig, München usw., liebevoll unterlegt durch das Erntedankfest.

Man kann sich jene Zeitgenossen so recht vorstellen, wie sie vor dem Spiegel stehen, sich die Kravatte zupfen und die Abzeichen ordnen, und dabei schwilt die hehre Männerbrust voller Patriotismus und — Einbildung.

Aber davon ganz abgesehen, geschehen auch sonst noch Dinge, bei denen auch dem ausgefuchtesten Berliner die Spude wegleibt. Und wenn das mir geschieht, dann muß es schon ziemlich harter Lobad sein. Aber ich will lieber erzählen:

Harmlos, wie ein ruhiger Zeitgenosse, schlendere ich nichtdahnend durch die Friedrichshagen, ergöße mich an den sich neugierig umsehenden Provinzonseln, betrachte mit innigem Schmungeln die wandelnden Zuschläfen, im Volksmunde „Krappen“ genannt, genieße wöllig den Duft der „Mischer“ und entschleiche mich nach längerem, innerem Kampfe, mich in ein „feines“ Café zu setzen, meine letzten Kröten zu opfern und mich so ganz als „Schlachtenbummler“ zu fühlen.

Nach eingehenden Umweltsstudien laude ich vor einem Vokal am Bahnhof Friedrichstraße. Ein großes, schwarz-weiß-rotes Transparent und ein „Alter Fritz“, der mit seinem Strickstock auf ein Schild „Deutscher Tanz“ zeigt, erwecken in mir den Einbruch, daß es sich hier um ein „strengnationales“ Vokal handelt.

Der buntbetreute Hörner öffnet bereits die Tür, während ich noch frei nach Hamlet tief im Herzen die Frage: rein oder nicht rein? erwäge.

Die mir angeborne Keugier siegte, und nachdem ich mir selber einen handlichen Nippentrichter beigebracht hatte, laude ich an einem runden Tisch, nehme Platz, fertige den Kellner ab und betrachte abwägend meine Umwelt. Lustige Buserboos, einige bessere ältere Herren, eine Unmenge ziemlich lustig belledeter junger Damen, wenn man diesen Ausdruck dafür gebrauchen darf, und eine Schlagzeugkapelle Warte „Wälterbund“ (man macht viel Krach und es kommt wenig Vernünftiges dabei heraus).

Vorläufig jedoch schweiget die Kapelle, und ich schlürfe andächtig meinen Bohnentasse, der so schwach war, daß er kaum aus dem Rännchen kam. So langsam trubelte dann auch die Orchesterbesetzung ein. Auch ein mit einem smorgingähnlichen Gewand belledeter Refrainführer tauchte auf und erhob seine herrliche Stimme, die verdächtig nach Del und Tran klang, wahrscheinlich aber nach Bier und Wein duftete. Jetzt ging's los.

„Meine sehr verehrten Damen und Herren,“ so faufelte er lieblich. „Sie hören jetzt das neueste Lied von Walter Kollo, den Text schrieb Hermann Frey. Ich bitte um Ihre geschätzte Aufmerksamkeit für dieses Lied! Denn es ist das Lied unserer Jungen (Tränen rannen mir die Wangen herunter und gerührt hörte ich zu). Wer nicht aus diesem herrlichen Liede die Liebe zu unserem großen Führer und zu unserem heiligen Vaterlande verspürt, ist nicht wert, ein Deutscher zu sein (ich sah mich bereits als ausgewiesen an)!“ Noch einmal ertönte die schmalzige Stimme des besmorgingten Herrn, der mit heilichem Pathos die Worte über die mit Wein- und Biergläsern besetzten Tische schleuderte: „Dieses Lied widmeten der Komponist und der Verfasser der Hitler-Jugend! (Voller Stolz schwilt mir die Brust, denn auf diesen Augenblick haben wir bereits seit 1928

gewartet. Es war unsere heilige Sehnsucht, daß endlich, nach hartem Kampfe, einer eine Hymne auf die Jugend dichtet, die alles das in christlichen und aufrichtigen Worten sagt, was wir erlärmt und ersehnt, und mag der Komponist auch ruhig Walter Kollo heißen!“

„Es heißt: Die kleine Hitler-Garde.“

Der wüste Rabau der Schlagzeugkapelle setzte sofort ein und ging dann in ein leises, affimatisch schluchzendes Gewimmer über (auch eine Kunstausführung, aber na, wenn's Walter Kollo ist, dann wird's schon stimmen). Und auf ein-

mal fing der als Sänger engagierte Chemistenfranz an zu singen. Aber er sang steinerweich, und ich glaube, unsere Ragen auf dem Hinterhose würden ob dieses Gesanges vor Reiz die Gelsucht bekommen haben. Man dachte bei diesen tönenden Vbrufen unbedingt an das schöne, herrliche Berliner Wort: Singe, wenn Gesang gegeben, aber du halt's Maul! Eine mehr wohlbeleibte als beliebte Dame tauchte auf und verteilte die Lieberterie, auf daß ein jeder mitkäme. (Man stelle sich vor: Buserboos, leichte Mädchen, besoffene, ältere Herren).

### Die kleine Hitler-Garde

Seht nur, wie stolz sie die Fahne tragen,  
Und wie sie singend die Trommeln schlagen,  
Wie sie schon mutig heut' alles wagen:  
Deutschlands Jugend marschier! (Ihr merkt aber auch alles.)

Ganz wie die Großen (!) marschier'n die Kleinen:  
Feuer im Auge! Fest auf den Beinen! (Ach Gotte doch, die süßen Kleinen!)

Mut in der Brust!  
Rühn, selbstbewußt!  
Glühend vor Kampfeslust! (Ja, unsere jungen Helden hurra!)

So kommt die kleine Hitler-Garde stramm daher,  
Selbst der Kleinsten schüßt schon Deutschlands Ehr' (Die Ehre ja, aber nicht auch.)

Wartend auf des Führers Ruf, nichts ist zu hart und schwer,  
Jeder Knabe ist schon ein Held (Hurra, hurra, hurra!)

Nur sein Vaterland ist seine Welt!  
Wie die Alten  
Es gehalten,  
Furchtlos auch er es hält! (Welch herrliche Begeisterung liegt in diesen Worten. Spät kommt sie, doch sie kommt!)

Seht nur, wie stolz sie die Fahnen tragen,  
Und wie sie singend die Trommeln schlagen,  
Wie sie schon mutig heut' alles wagen:  
Deutschlands Jugend marschier!

Ganz wie die Großen (Wapa, gud' mal!) marschier'n die Kleinen:  
Feuer im Auge! Fest auf den Beinen!  
Mut in der Brust!  
Rühn, selbstbewußt!

Glühend vor Kampfeslust!  
Dann ging's erst richtig los! Rausche, Voll, denn du hörst die kommenden Nationalhymne!  
Augen rechts! der Führer naht!  
Er war auch mal Frontsoldat!

Ruh führt Deutschland er zum Licht!  
Adolf Hitler bricht (!)  
Rie, was er verspricht!  
Denn sein Heiligstum: Ist Deutschlands Ruhm!

Ist der Kampf auch schwer (Ist Du?)  
Niemals zögert er:

Weil er sonst nicht Hitler wär!  
Run zieh'n die kleinen Krieger (Hast Du ne Ahnung!)

zu ihrem großen Sieger.  
Er kommt! Er kommt!  
Dann löst es kurz und prompt:  
Augen rechts! Der Führer naht!  
Er war auch mal Frontsoldat!

Run führt Deutschland er zum Licht!  
Adolf Hitler bricht nie, was er verspricht!  
Denn sein Heiligstum: Ist Deutschlands Ruhm!  
(Ihr seid gar nicht so dumm, wie Ihr ausseht.)

Ist der Kampf auch schwer, niemals zögert er:  
Weil er sonst nicht Hitler wär! (O, welche Logik!)

Augen rechts! Der Führer naht!  
Er war auch mal Frontsoldat!  
Run verwalte er die Nacht!  
Hitler wacht, Tag und Nacht,  
Daß er das vollbrachte, was er sich erdacht!

Hitler wacht, Tag und Nacht,  
Daß er Deutschland groß gemacht!  
Und nun einmal im Ernst:

Wenn wir Hitlerjungen dieses blöde Gefasel einer Kritik unterziehen, so ertöset in uns allen der sehnliche Wunsch, den Verfasser dieses blödsinnigen Ritsches ihr Nachwort um die Ohren zu schlagen. Leute wie Kollo, die noch vor kurzem jene seichten jüdischen Schlager komponierten, sollen es nicht wagen, jetzt nach erfolgter Gleichschaltung in vollkommen geistloser Art und Weise ein Lied für eine Jugend zu fabrizieren, das nur dem Amüsiertödel als Sehnsuchtschmarrnen dient. Wir Hitlerjungen verbitten es uns, mit solchen Nachworten belästigt zu werden, um so mehr, als die Verfasser dieses geistlosen Ritsches überhaupt keine Ahnung von Hitler-Jugend haben. Ich wünschte den beiden Herren weiter nichts, als daß zu ihnen einmal eine solche kleine Hitler-Garde zu Besuch käme und ihnen den Lohn auf süßbare Art und Weise beibrächte. Dazu braucht man weder Feuer im Auge, noch Mut in der Brust oder gar fest auf den Beinen zu stehen. Man braucht nur eine gute Handschrift zu schreiben! Ganz wie die Großen! H. G.

### Ein neues Lied

Die Eisenfaust am Lanzenschaft, die Zügel in der Lin-ken, so

SPRENGT DES Reiches Ritterschaft und ihre Schwester blin-ken

UND IHRE Schwerter blinken.

2. Das Balkenkreuz, das schwarze, fliegt, voran auf weissen Grunde.  
Geschlagen wohl, doch unbesiegt, so klingt uns seine Kunde.

3. Es flattert hell im Morgenwind und grüßt die Grenseslande.  
Es grüßt, die unsere Brüder sind, Prots Schmach und Not und Schande.

4. Es grüßt auch uns im Rittergleid und mahnet uns zum Streiten  
Für die verlorene Herrlichkeit. — Drum, Wimpel, flieg, wir reiten!

HB-Klischee

### Wir rufen die Jugend

Es gibt in Deutschland nur noch eine Jugend, die Hitlerjugend. — In zehn schweren Jahren haben junge Menschen aus dem Nichts heraus eine Organisation geschaffen, wie sie gewaltiger nicht gedacht werden kann. — Die nationalsozialistische Erhebung war ein Sieg der Jugend, und wehe denen, die der Jugend diesen Sieg freitig machen wollen. — Der klassenkämpferische Marxismus ist ausgerottet, der Standeshäuel der Reaktion niedergedrückt. Weder Marxismus noch Reaktion werden jemals wieder wagen dürfen, die schmutzigen Finger nach dem Staatsrunder Deutschlands auszustrecken. Und sollten sie es dennoch, so wird ihnen die nationalsozialistische Jugend so auf die Finger klopfen, daß diesen Volkverrätern Hören und Sehen vergeht.

Wir Jungen haben Deutschland unter ungedeuten Opfern von Gut und Blut freigekämpft. Nicht ein reaktionäres Bürgerium, sondern die junge, nationalsozialistische Arbeiterschaft dat

den Weg gebahnt für die Befundung des Reiches. Ihre Jähigkeit und das feste Vertrauen auf Adolf Hitler und seine gerechte Sache haben es möglich gemacht, daß aus einer kleinen verlächten Gefolgschaft junger Nationalsozialisten eine gewaltige Jugendorganisation wurde, die alles Trennende von sich abwarf und sich über alle Stände und Konfessionen hinweg zusammenfand, um der Idee, und somit dem Vaterland zu dienen.

Heute marschieren Hunderttausende und Aberhunderttausende im braunen Ehrenkleide der HJ und bilden eine Gemeinschaft, die bereit ist, Not und Leid, Glück und Freude miteinander zu teilen. Nur wenige Organisationen ohne schädlichen Inhalt versuchen noch zu begeitern, indem sie sich gleichschalten und ihrem Fährden einen Hakenkreuzwimpel beifügen. Aber auch sie werden sang- und klanglos abtreten müssen, weil wir jungen Nationalsozialisten über alles hinwegstreiten, was dem

Aufbau und dem Werden des neuen Staates im Wege steht. Wir können und dürfen keine Rücksicht nehmen auf jene, die noch gleichgültig oder vielleicht „sympathisierend“ abseits stehen. Wer mitarbeiten will und bereit ist, sich unterzuordnen zum Wohle für Volk und Nation, der ist uns willkommen. Kann er das nicht, so sind wir gezwungen, ihn im Interesse der neuen Zukunft rücksichtslos aus dem Wege zu räumen. Die Einheit des Volkes muß in der jungen Generation fest und unerschütterlich verankert sein. Zwietracht und Hader werden stets der Untergang eines Volkes sein. Der Staat Adolf Hitlers aber darf keine Uneinigkeit kennen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die gesamte deutsche Jugend in einer gewaltigen Organisation, unserer Hitlerjugend, zu erfassen. Wir glauben uns um so eher dazu berechtigt, weil wir als einzige Jugendbewegung und seit Jahr und Tag für die nationalsozialistische Idee eingest, für sie gebietet und gelitten haben.

„Die Jugend muß nationalsozialistisch werden.“ So lautet noch immer unsere Parole, und wir wollen nicht eher rufen noch rufen, bis auch der letzte draubare Keil in unseren Reiden steht. Immer wieder rufen wir die Jugend und fordern alle, die guten Willens sind, auf, sich einzureihen in die Front des jungen erwachenden Deutschlands und mitzukämpfen für die beste Zukunft unseres Volkes.

Helmut Götz

### Grundsätzliches zu unserer Kulturarbeit

Beobachtungen und Wahrnehmungen verschiedener Art, die man in der letzten Zeit bei Veranstaltungen der Mannheimer Hitlerjugend machen konnte, geben Anlaß zu einigen Bemerkungen grundsätzlicher Art über das Wesen und den Stil unserer Kulturarbeit. Vor allem muß einmal mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, daß der kulturelle Bereich keine Freizone darstellt, in der sich Formen und Stilelemente einer abgeblähten, für uns erledigten Zeit noch einmal ausleben können, mögen sie auch noch so sehr auf nationalsozialistisch getarnt sein. Es gibt auch einen nationalen Ritsch, der schlimmer ist als der unerbüllte Schuld. Selbstverständlich gelten auf dem Gebiet der Kulturarbeit die großen Grundsätze des nationalsozialistischen Staatsaufbaus genau so gut wie in der Politik. Hier wäre vor allem das Führerprinzip zu nennen: es geht also zum Beispiel bei der Programmgestaltung für eine Veranstaltung, bei der mehrere Gruppen mitwirken, unter keinen Umständen an, daß jede Gruppe, etwa Orchester und Sprechchor, Solospieler und Volkstänzer, ihr eigenes Programm ohne Rücksicht auf die Arbeit der anderen aufstellt, so daß schließlich mindestens ein unharmonisches Gemisch, wenn nicht Schlimmeres, herauskommt. Eine Stelle muß die gesamte Programmgestaltung in Händen haben und die volle Verantwortung für sie übernehmen. Nur so kann die Gewähr für einen einheitlichen Stil gegeben werden. Also: einheitlich arbeiten, nicht in unsruhigbare Sonderbündelei verfallen.

Bühnendecorationen zu unsern Spielen und Sprechchören sollten möglichst selbst hergestellt werden. Je mehr sie sich einer einfachen, aber kraftvollen Natürlichkeit nähern, desto besser werden sie sein. Die kitschige Herrlichkeit dummelter Vereinsbühnen verblühenen Glanzes sind dem Wesen der Hitlerjugend ebenso fremd wie für ihre Zwecke undbraubar. Kritik aus berufenem Munde muß jeder von uns ertragen können, wenn er sie als sachlich erkennt. Falsches Ehrgefühl zielt nur den Stämper, der sich gleich verlegt und unredlich angegriffen fühlt, es schadet nur dem Aufbau unserer Kultur, dem wir doch alle dienen wollen, es untergräbt Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, die Voraussetzung für jede erfolgreiche Arbeit und dauerhaften Erfolg. W.

### Osterfahrt

Die Frühlingsstürme durchbrausen das Land. Die Natur ist aus ihrem Schlafe erwacht, überall sprechen die Knospen, die Tage werden länger, und in uns entflammt sich wieder der Drang zum Wandern. Und gerade jetzt zu Ostern rufen wir wieder alle, um hinauszuwandern in die deutschen Wälder, in die deutschen Gane.

Es wurde uns Hitlerjungen öfter zum Vorwurf gemacht, daß wir das Wandern vernachlässigten. Dieser Vorwurf wird aber am besten entkräftigt durch die Tatsache, daß in der HJ Beauftragte für das Wandernwesen sind, die alle Führer systematisch schulen. Die Osterfahrt ist der Auftakt für die kommende Wanderzeit. Draußen auf Fahrt lernt man erst seine Kameraden richtig kennen, draußen auf Fahrt werden Eigenschaften in uns geweckt, wie Gemeinschaftsgeist, Gruppendisziplin und darüber hinaus Liebe zur Heimat, zu Volk und Natur. Es gibt doch nichts Schöneres als abends mit Kameraden am Lagerfeuer zu sitzen, um gemeinsam alle Landsknechtlieder zu singen und miteinander zu plaudern.

Für die Osterfahrt wurde überall gearbeitet, der eine studierte die Landkarte, der andere sorgte für Schlafstellen und wieder ein anderer arbeitete einen Rückenzeitel aus. Es mußte alles vorbereitet werden, denn die Fahrt sollte nicht nur ein kameradschaftliches Beisammensein darstellen, sondern für jeden von uns ein Erlebnis werden.

Wir alle freuten uns, die Büros und Werkstätten für ein paar Tage verlassen zu können, wieder einmal reine Waldluft zu atmen und uns richtig auszuatmen. Walter.

### Fahrt nach Unterflockenbach



HB-Klischee

„Pott und Tassen, alles leer!“

Ein Junge  
land mit str  
nen. Durch  
Hinter dem  
kommen s  
an, es wird  
nele Kolonne  
Goffende, z  
kommen sich  
Zigarette, da  
glibern sich  
lands Jugen  
keine Bedeut  
hat sich g  
Weg.

Deutschland  
Sie frant na  
dem wahren  
kultur haben  
der Herjekun  
Balkstum sch  
nicht immer  
so fest gewur  
kein Schaden  
wir nach de  
Frästen de  
Wesens. Y  
nen Erde un  
daß wirs ne  
wurgen in  
unserer Armu  
Reichtum. Ru  
Wäter, nun r  
sammeln.

Aber es ist  
ob wir vor d  
von borne- a  
Werben ist an  
len und im  
Das Lied g  
uns heute  
gewertet,  
reizeitstell  
Iigen Lie  
nur eines  
zu singen.

Vor 10 Jahr  
ren die erste  
aus dem der  
bewegung ihr  
haben oft bes  
augiger mach  
tum aufs Sch  
der Tscheden  
Deutschen sel  
Männer zur  
auch jenseits  
Land verpflicht  
als ein Erbe  
Erbe aber ber  
Deutschen jeni  
haben verlich  
machen und in  
wurden gehal  
Sprache, über  
heimatlich-deu  
Werben diese  
Waldberge,  
Größe, man f  
der und zuei  
lange nicht, b  
gen gemeinfa  
ling es an zu  
im Innern, k  
Wort. Walle  
welche Arbeit  
Kräfte hier v  
die erste Sing  
anderes sein  
Volk, Wehrha  
Geboren i  
der Gren  
Schon am W  
Städtische ju  
der Ruf nach

Wir bel  
Aus tie  
Herr G  
Der un  
Mit ma  
Erwede  
Den sei  
Des Bo  
Verlauf  
In unfr  
Erwede  
Der sta  
Dein D  
Dein D  
Ins ju  
Wir we  
Und Pa  
Laf nic  
Dein il  
Und me  
Und vom G  
ins Reich. D  
nur erkannt  
fühlten wir u  
reiches gelieb  
licher waren d  
unten her un  
Hiergegen w  
woche. Ohne  
ganz im St  
entschiedener  
die Quellen e  
und deutsc  
lebt.  
Wir haben

# Bund deutscher Mädel

## Deutsche Art — Deutsches Lied

Ein Jungentrupp marschiert durch Deutschland mit straffem Schritt und klingenden Fahnen. Durch Dörfer und Städte geht sein Weg. Hinter den Mauern, den Hecken und Bäumen kommen sie hervor und schlichen sich dem Trupp an, es wird ein großes Ja. Ganze wohlgeordnete Kolonnen gliedern sich in den Zug ein. Kassende, Zigaretten paffende junge Herren kommen sich merkwürdig vor, sie werfen die Zigarette, das feine Kleiderzeug von sich, sie gliedern sich ein und bekennen sich zu Deutschlands Jugend. Was sich nicht eingliedert, hat keine Bedeutung. Deutschlands Jugend hat sich gesammelt und ist auf dem Weg.

Deutschlands Jugend erkennt ihre Aufgabe. Sie fragt nach echter deutscher Art und nach dem wahren deutschen Wesen. Jahre der Unkultur haben es verschüttet; artfremde Kräfte der Fälschung und Verneinung haben unser Volkstum schwer geschädigt. Und wir selbst sind nicht immer noch genug gewesen, waren nicht so fest gewurzelt in unserer Art, daß uns hätte kein Schaden geschehen können. Nun fragen wir nach den Quellen und den Grundkräften deutscher Art und deutschen Wesens. Nun fragen wir nach dem verlorenen Erbe unserer Väter. Nun erkennen wir, daß wir neu erwerben müssen, um fest zu wurzeln in deutscher Art; denn wir haben unsere Armut erkannt und ahnen verlorenen Reichtum. Nun suchen wir nach den Liedern der Väter, nun wird aufgefordert, Volkslieder zu sammeln.

Aber es ist, Gott sei Dank, gar nicht so, als ob wir vor dem Nichts ständen und hier ganz von vorne anfangen müßten. Nein, das große Werden ist an mancherlei Stellen und im Stillen und im Verborgenen vorbereitet worden. Das Liedgut unseres Volkes liegt uns heute vor, gesammelt, geordnet, gewertet, und das Beste ist uns bereitgestellt in prächtigen und billigen Liederbüchern. Wir müssen nur eines tun: anfangen zu lernen, zu singen.

Vor 10 Jahren fand in Hinstenfeld in Wärenden die erste Singwoche statt. Im Grenzland, aus dem der Führer kommt, hat auch die Singbewegung ihren Ursprung. Die Grenzdeutschen haben oft bessere Augen, weil die Rot sie hell-äugiger macht. In der Trübsal war das Deutschland auf's schwerste bedroht, sowohl vom Druck der Tschechen als auch durch die Laubheit der Deutschen selbst. Da haben Vaterlandsliebende Männer zur Arbeit gerufen. Sie wußten sich auch jenseits der Grenze dem deutschen Mutterland verpflichtet. Sie erkannten ihr Deutschum als ein Erbe, das Gott ihnen gegeben. Ein Erbe aber verpflichtet. Diese Männer haben die Deutschen jenseits der Grenze aufgerufen. Sie haben versucht, sie deutscher Art bewußt zu machen und in ihr zu festigen. Schulungswochen wurden gehalten mit Vorträgen über deutsche Sprache, über heimatische deutsche Sitten und heimatische deutschen Brauch. Man berichtet vom Werden dieses deutschen Stammes jenseits der Waldgebirge, man unterrichtete über seine Größe, man schaffte Verbindungen untereinander und zueinander. Aber steden wollte es lange nicht, bis man endlich auf diesen Tagungen gemeinsam wieder zu singen begann. Da fing es an zu zünden, da wurden viele erlöst im Innern, das war mehr als Vortrag und Wort. Walter Henkel erkannte gar bald, welche Arbeit hier vor ihm lag, aber auch welche Kräfte hier verborgen lagen. Da wurde dann die erste Singwoche gehalten. Sie wollte nichts anderes sein als Wieder Aufbau am deutschen Volk. Wehrhaftmachung des deutschen Menschen. Geboren ist diese Arbeit also aus der Grenzlandnot der Deutschen. Schon am Pfingstsonntag 1929 erlang in der Stadtkirche zu Balf bei Karlsbad das Lied, der Ruf nach dem Führer:

Wir heben unsere Hände  
Aus tiefer, bitter Not,  
Herr Gott, den Führer sende,  
Der unsern Rummel wende  
Mit mächtigem Gebot!

Erwede uns den Heiden,  
Den seines Volkes erbarm,  
Des Volkes, das nachbeladen,  
Verkauft ist und verraten  
In unser Feinde Arm.

Erwede uns den Heiden,  
Der stark in aller Not,  
Dein Deutschland mächtig rühret  
Dein Deutschland gläubig führet  
Ins junge Morgenrot.

Wir weiden Wehr und Waffen  
Und Haupt und Herz und Hand!  
Laß nicht zuschanden werden  
Dein liches Volk der Erden  
Und mein: Mutter Land!

Und vom Grenzland kam dann die Bewegung ins Reich. Die Lage war hier nicht viel anders, nur erkannten wir die Gefahren gar nicht, nur fühlten wir uns, weil der Notbau des Zwischenreiches gebildet war, noch sicher. Um so gefährlicher waren die Wühlmäuse, die von innen und unten her unser völkisches Wesen unterwühlten. Hiergegen wandte sich die Arbeit der Singwoche. Ohne äußere Gebärde, ohne Werbung, ganz im Stillen und Verborgenen, aber um so entscheidener und leidenschaftlicher wurden da die Quellen erobert, wurde Deutschland und die deutsche Volksgemeinschaft gelebt.

Wir haben dieses Liedgut durch 10 Jahre an

uns selber erprobt. Wir haben uns von ihm prägen und formen lassen. Wir kennen seine Kraft und seinen Wert. Im echten Liede und im wahren Singen grüßt uns das Ebenbild des deutschen Menschen, wie er gewachsen ist aus den Grundkräften unserer Art, geformt wurde in der langen Reihe der Geschlechter und getragen wurde in dem wechselvollen Lauf unseres völkischen Schicksals. Heilige Kräfte liegen in diesem Väterlied. Sie werden lebendig in uns, wenn wir und singend um dieses Erbe bemühen, wenn wir uns mühen, dieses Gut mit Hingabe einzuwandeln zu gestalten. Es ist ein schöner Weg hin zum deutschen Menschen, den wir im deutschen Lied geführt werden, und es ist ein sicherer und untrüglicher Weg —

wenn wir das echte Lied singen,  
wenn wir das echte Lied recht singen.

Nicht alles, was laut schreit, ist zuverlässig,  
nicht alles, was einem leicht einlebt, ist einem  
bestimmlich. Nicht alles, was leicht fällt, ist dar-

um richtig, und nicht alles, was große Worte macht, ist wahr. Freunde, ihr habt Achtung vor dem Führer, der etwas von euch verlangt, und Freude wird euch die Tat, die die Schwierigkeiten überwand. Das gilt auch im Singen. Auch da gilt es zu lernen und zu arbeiten, auch da fällt uns nichts in den Schoß. Hier nur so blättern will, was ihm in den Strumpf kommt, was er halt nur einmal zufällig kann und wer nur brüllen will, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, der soll meinetwegen brüllen; aber er soll dann das Maul nicht verreißen und behaupten, daß er sich mühe um das verlorene Vätererbe, daß er mitbisse, verlorenes Gut unserm Volke, und selber zurückzugewinnen, er soll nicht behaupten wollen, daß er an dieser großen Aufgabe als ein dienendes Glied stehe, daß er tue, was ihm als Glied der jungen Generation unseres Volkes zu tun aufgetragen ist.

Ihr aber, die ihr guten Willens seid, euch auch um das Werk, die Vorarbeit ist getan, das Liedgut ist bereitet.

Jörg Erb.

## Singe, Deutsche Jugend

Von Singmeister Wilhelm Mayer, Karlsruhe

So singt die deutsche Jugend. Hell und froh schallen die Lieder durch Stadt und Dorf, durch Flur und Feld, in Berg und Tal.

Halt schien es in den letzten Jahren als ob das Lied der Jugend in Vergessenheit geraten soll; denn im Elternhaus ist stumm geworden. Wurde gesungen, so waren es Schläger, oft schämmlicher Sorte, undeutscher Art, die die deutsche Seele vergifteten.

Wie haben doch unsere Eltern mit uns gesungen! Fast kein Abend verging ohne Gesang in der trauten Stube. Vater, Mutter und Kinder sangen die alten, lieben Lieder. Lieder, die nun in Gefahr geraten sind, der Vergessenheit anheim zu fallen, zu versinken. Es sangen Mädel und Buben auf der Hausbank, auf dem Dorfplatz. Unvergessen sind mir die leberfrohen Sonntagstrüben im Elternhaus. Sie sind mit die besten Liebeskräfte gewesen, mich für den Gesang zu begeistern, daß mir derselbe mit meinem Berufs das Leben bedeutet. Mein ganzes Ich gehört dem deutschen Liede und trotz meiner Überkritik so schloß mein Herz mit der Jugend jung und freudig. Ködme man mir die Arbeit am deutschen Liede, so wäre mir die Hauptkraft der Seele genommen. Und komme ich manchmal todmüde von den Übungsstunden heim, niemals ist meine Seele müde! Wie Sonntagsglocken klingen die Lieder drinnen weiter und geben mir Kraft und Stärke, tragen Trost und in Familie und Beruf. Nicht trägt mich das deutsche Lied wieder werden in der deutschen Jugend und diese muß dieses Licht wieder hineintragen in die deutsche Familie, damit alle wieder dieses Licht in sich aufnehmen und dafür sorgen, daß es niemals erlösche. Drum: singe deutsche Jugend, aber singe schön.

## Unsere Arbeitsgebiete

Mehr und mehr erweitern sich die Arbeitsgebiete des Bundes deutscher Mädel. Nicht nur wie bisher unser Hauptaugenmerk auf die weltanschauliche Schulung und die Pflege kultureller Ueberlieferung, so gewinnt nun auch die praktische Ausbildung auf diesem und jenem Gebiete an Bedeutung.

Feinabend! Dem von unseren Mädeln wird es nicht warm um das Herz beim Gedanken an diese heimlichen Abende voll Erleben! Die alten Lieder unseres Volkes erklingen aus jungen, frischen Kehlen, ernst oder heiter, je nach dem Zeitgedanken der Stunde. Und dann spricht die Stimme unseres Volkes zu uns — in den Reden oder Schriften eines Führers, — durch den Mund eines Dichters, eines Schriftstellers, — in den Bildwerken alter Meister, — oder in einem Märchen finden wir wieder den ewigen Glauben unseres Volkes an das stehende Licht. Das äußere Geschehen geschichtlicher Entwicklung rollt vor uns ab, mit den Augen des Deutschen gesehen. Wir verfolgen die Rasse und ihre Auswirkungen auf den kulturellen Geleiten. —

Das sind die tiefen Stunden, in denen wir Einkehr halten.

Unsere Glauben kann uns nichts nehmen, nachdem er in unserer Gemeinschaft solche Festigung erfährt.

Aber ein deutsches Mädel braucht noch anderes Rüstzeug als das Seelische. Das Leben ist Kampf — und so muß man stark und verwurzelt in seinem Lebenskreis stehen, auch körperlich stark und froh, stehhaft sich behauptend gegen alle Stürme. Körper und Seele — niemals wird man diese beiden voneinander lösen können. Sie sind in ewiger Abhängigkeit des einen vom andern verbunden.

So wollen wir unseren Mädeln auch körper-

liche Kraft geben. Im gemeinsamen Herumstreifen in Wald und Feld, den Landfahrten unserer schönen Heimat, unter den einfachsten Lebensbedingungen, wird uns diese Kraft, — aber auch die tiefe Verbundenheit mit der Scholle. Und das Kennenlernen so vieler praktischer Notwendigkeiten ist damit verbunden, die darzutun, die nicht der Platz ist.

Naturverbunden ist auch der Volkstanz, der in der bei und gepflegten Weise nichts willkürlich, eigenmächtig Zusammengeklebtes sein soll, sondern bodenständig, verwurzelt im Grunde unseres Volkstums, dessen Eigenart widerspiegelt. So entfaltet er sich am reinsten draußen auf den weiten Wiesen, — der Ausdruck der Lebensfreude auch in dem so oft darin ruhenden Ernst.

Lanz ist Bewegungsfreude! Diese fördern wir aber auch durch kämpferische Spiele, Turnen und Sport, ein Arbeitsgebiet, das neben der gesundheitslichen Stärkung auch den Charakter zutiefst beeinflusst. Die so häufige mädchenhafte Jagdbastigkeit und Unentschlossenheit hat hier keinen Raum. Besonders im Spiel heißt es die Sachlage blitzschnell erfassen und — Kameradschaft halten, sich unbedingt einigleiten in die Gemeinschaft.

Die Kameradschaftlichkeit stellen wir auch noch unter Beweis stellen auf einem großen, umfangreichen Gebiet — dem der Sozialarbeit. Gerade hier wollen wir ganze Kraft einsetzen, sollen doch die Mädel mit unserer Hilfe die Gestaltung ihres Lebens auf der Grundlage in Angriff nehmen, die ihnen Gedächtnis dafür bietet, das Leben einer deutschen Frau zu führen, sei es in der Familie oder im Beruf. Es gilt auf allen Teilgebieten Einfluss zu gewinnen, sowohl was Jugendwohlfahrt, Jugendrecht, pflegerische Schulung und Ausbildung im

Sanitätswesen, Berufsberatung und Stellenvermittlung anbelangt. Dies alles wird von Seiten des Sozialamtes, das neu gegründet wurde, in Angriff genommen und eingeleitet.

Ich komme nun noch auf die Arbeiten zu sprechen, denen die Frau im täglichen Leben gegenübersteht. Eine gründliche hauswirtschaftliche Schulung erweist sich als notwendig. Nähen und Handarbeiten gliedert sich ein, wollen wir doch die Frau befähigen, diese Arbeiten aus eigener Erfahrung heraus beurteilen zu können, sie selbstständig zu erledigen. Gerade die letztgenannten Arbeiten wirken sich wirtschaftlich weitgehend aus. Die Frau hat als Käuferin maßgebende Stimme auf dem Wirtschaftsmarkt. — In das handarbeitliche Gebiet fügen wir noch Geschmacksbildung ein, damit diese Dinge wirklich deutschen Lebensstil darstellen. Ein Hilfsmittel zur Ausschmückung des Heimes sind auch all die kleinen Ballet- und Werkarbeiten, mit denen wir schon unsere Jungmädel vertraut machen. Ein gesundes Gefühl für den Zusammenhang zwischen Zweckmäßigkeit und Schönheit einer Arbeit wird dadurch geweckt.

Zusammenfassend ist zu sagen: Die sich uns anschließenden Mädel sollen innerhalb unseres Bundes in jeglicher Hinsicht Rat und auch praktische Lernmöglichkeiten finden; von uns aus wollen wir ihnen das Rüstzeug bieten zur Gewinnung einer natürlichen Sicherheit in allem, was die Frau und Mutter anbelangt. Ueber dieses hinaus sollen auch für die Mädel die Möglichkeiten und Vorbedingungen geschaffen werden, auf denen sie ihr späteres Leben aufbauen können, daß sie auch in dieser Lebensgestaltung wahre deutsche Frauen sein werden.

Ferria Grotzian.

## Abend am Rhein

Die Welt ist leise, so leise,  
Verstummt der Waldes Weise,  
Es schläft schon Feld und Wald,  
Der Dämmrung blaue Flügel  
Erleuchtet schon Tal und Hügel,  
Die Sternlein flimmern bald.

O Herz, so friedlos müde,  
Sieh, hier ist wahrer Friede,  
In alles Harmonie,  
Der Born, der ewig fließet,  
Unendlich sich ergießet,  
Der Heimat Melodie.

An den plätschernden Wellen des Rheins fanden wir und lauschten hinab in die nächtliche Stille. Weilsche unmerklich erklangen da Lieder aus unserem Kreis; wir wußten singen am schönsten aller Ströme, unserm Rhein. „Wie oft sein Name wiederlehrt, man hat ihn nie genug gehört.“ Leise, wie zwei Gespenster haben wir ein grünes und ein rotes Licht den Rhein herausstrichen. Ein Schiff, wie der fliegende Holländer, bachten wir; lautlos, ohne Leben. Das Deutschlandlied erklang von unsern Lippen, dann war alles vorüber. Silber schlugen die Wellen, die welche Schaumkrone tragen aus Ufer. Im Westen ist noch ein blauer Schein des vergangenen Tages bemerkbar und spiegelt sich auf den Wellen; Ueber uns aber ist schwarzer Nachthimmel, nur ein paar spärliche Sterne funkeln. Am gegenüberliegenden Ufer haben sich ein paar schwarze Bäume vom dunkeln Himmel ab. Dort unten wagt sich der Schein einiger Lichter auf den Wellenstämmen. Stille ringsum. Wir wandern heimwärts. „Es dunkelt schon in der Heide, nach Hause laßt uns gehn.“ Die hölzerne Brücke erdröhnt unter unsern Schritten. „Und wir marschieren, marschieren, in langen Reihen.“ G. F.

## „Mädel im Dienst“

(Herausgeber: die Reichsjugendführung.)  
Die Reichsjugendführung hat ein Buch „Mädel im Dienst“ herausgegeben, das sich eigentlich jede Führerin anschaffen sollte. Sein Leitwort hat Baldur von Schirach geschrieben: „Wir stellen das deutsche Mädel bewußt in den schweren Dienst an der Nation. Wäge es für den Verzicht auf manche Freiheit, die der Jugend anderer Generationen vergönnt war, das größere Glück des Erlebnisjahres unserer selbstlosen Gemeinschaft gewinnen.“

Das Buch vertritt den Grundsatz, daß nur in einem gesunden, gepflegten Körper ein gesunder Geist und eine feine Seele wohnen können. So geht es in erster Linie auf die sportliche Erziehung der Mädel ein. Wenn ihr einmal keine Übungen für die Sporttunde wagt, das Buch bringt euch solche in ungezählter Folge und erläutert sie durch viele Bilder. Alle möglichen Sportarten lernt ihr kennen und lieben.

Das Buch erzählt von Ball- und Geländespielen, vom richtigen Wandern. Es erklärt, wie man einen Rucksack packt, das Wetter berücksichtigt. Es weiß, wie ein Zeissager analog wird, wie man Worsen, Winken, Winken lernt. Erste Hilfe, Gaschutz und Luftschutz werden euch klar gemacht. Kurz und gut, alles Praktische wird gut und nett erklärt. Ihr bekommt auch Anregung für euren Heimtag, für Bastiarbeit und nationalsozialistische Schulung. Die Jungmädelarbeit wird auch erläutert.

Also: all euren Willensdurst könnt ihr hier stillen. Deshalb für jede Schar mindestens ein Buch!  
Krischau.



# Kleine K.B.-Anzeigen

## Zu vermieten

**Sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung** (22 901\*) mit Diele, eingerichteter Bad und allem Zubehör auf 1. 7. zu verm. Führerstr. 10, 1. Trepp.

**Möbl. Zimmer zu vermieten** (22 901\*)

**Gd. möbl. 3im.** (22 901\*)

**3 Zimmer und Küche** (22 901\*)

**6-Zimmer-Wohnung** (22 901\*)

**5-Zimmer-Wohnung** (22 901\*)

**4-Zimmer-Wohnung** (22 901\*)

**3-Zimmer-Wohnung** (22 901\*)

**2-Zimmer-Wohnung** (22 901\*)

**1-Zimmer-Wohnung** (22 901\*)

**Qu 3, 5:** (22 901\*)

**4 Zimmer u. Kü.** (22 901\*)

**5 1/2-Zimmer-Wohnung** (22 901\*)

**Wohnung mit Zubehör** (22 901\*)

**Mietgesuche** (22 901\*)

**1 3im. u. Kü.** (22 901\*)

**Amtl. Bekanntmachungen** (22 901\*)

## Offene Stellen

**Beretreter gesucht:** (22 901\*)

**Unterricht** (22 901\*)

**Haustochter** (22 901\*)

**Stellengesuche** (22 901\*)

**Junge flotte Friseur** (22 901\*)

**Leere Zimmer zu vermieten** (22 901\*)

**1 Part.-Zimmer** (22 901\*)

**Leere Zimmer zu mieten gesucht** (22 901\*)

**2 leere Zimmer** (22 901\*)

**Mietgesuche** (22 901\*)

**1 3im. u. Kü.** (22 901\*)

**Mietgesuche** (22 901\*)

**1 3im. u. Kü.** (22 901\*)

**Mietgesuche** (22 901\*)

**1 3im. u. Kü.** (22 901\*)

**Mietgesuche** (22 901\*)

**1 3im. u. Kü.** (22 901\*)

**Mietgesuche** (22 901\*)

## Zu verkaufen

**Wägen- und Herrenrad** (22 901\*)

**Wahler Herd** (22 901\*)

**Ausgangstuch Klubiide** (22 901\*)

**Schreibmaschinen** (22 901\*)

**Gehr, jetzt C 1, 17.** (22 901\*)

**Fahrräder** (22 901\*)

**Zubehör** (22 901\*)

**Reparaturen** (22 901\*)

**DOPPLER jetzt J 2, 8** (22 901\*)

**Kinder-Rollenwagen** (22 901\*)

**Geb. Hofenhan** (22 901\*)

**Gehran-Granatoppon** (22 901\*)

**Geb. Hofenhan** (22 901\*)

**Geb. Hofenhan** (22 901\*)

**Geb. Hofenhan** (22 901\*)

**Geb. Hofenhan** (22 901\*)

**Geb. Hofenhan** (22 901\*)

**Geb. Hofenhan** (22 901\*)

## Kaufgesuche

**Wett. Herren- u. Damenräder** (22 901\*)

**Möbel** (22 901\*)

**Schlafzimmer** (22 901\*)

**W. Schweiger** (22 901\*)

**Motorräder** (22 901\*)

**Gebrauchte Motorräder** (22 901\*)

**1 Ermag** (22 901\*)

**2 Ardie** (22 901\*)

**1 Ardie** (22 901\*)

**W. Schweiger** (22 901\*)

**Inserieren bringt Gewinn** (22 901\*)

**Herren-Fahrer** (22 901\*)

**Stadtgarage, H 7, 30** (22 901\*)

**W. Schweiger** (22 901\*)

**W. Schweiger** (22 901\*)

**W. Schweiger** (22 901\*)

**W. Schweiger** (22 901\*)

**W. Schweiger** (22 901\*)

# 5 Ansprüche an Vollschutz Motor Oel



# 1. Geringer Verbrauch

Der Oelverbrauch spielt für die Wirtschaftlichkeit Ihres Wagens eine bedeutende Rolle. Oel, das zu schnell verbrennt, ist unwirtschaftlich; es muß zu oft ergänzt werden, wenn nicht die Betriebssicherheit des Motors ernsthaft gefährdet werden soll. Wirtschaftlich ist nur ein Oel, das unter allen Betriebsbedingungen höchste Schmierwirkung bei niedrigstem Verbrauch verbürgt. Deshalb ESSOLUB, denn Essolub bietet Vollschutz, d. h. es ist nicht nur sehr sparsam im Verbrauch, sondern es erfüllt gleichzeitig alle 5 Anforderungen, die an ein Motor Oel gestellt werden können.

Ansprüche	Paraffinische Oele	Naphthenische Oele	Vegetabilische Oele	Essolub
1. Geringer Verbrauch	★		★	★
2. Selbige Verbrennungsrückstände		★		★
3. Lange Schmierfähigkeit	★			★
4. Große Kältebeständigkeit		★		★
5. Große Hitzebeständigkeit	★		★	★

**Essolub bietet Vollschutz und kostet trotzdem nicht mehr! Warum mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?**



# Essolub

**VOLLSCHUTZ MOTOR OEL** aus verplombten Verkaufseinrichtungen

**DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT**

## Mehr Kraft - weniger Brennstoff!



durch den neuen 200ccm-Zündapp-Dreizylinder-Motor mit 775 Dauerleistung. Er ist zuverlässig und unverwundlich wie ein Zweitakter, sparsam und leistungsfähig wie ein Viertakter - ohne die Nachteile bisher üblicher Konstruktionen!

**ZÜNDAPP-DERBY** von RM. 555.- bis RM. 660.-  
**ZÜNDAPP-KARDAN 200** RM. 885.-

Lassen Sie sich auch die schweren Zündapp-Kardan-Modelle vorführen

**ZÜNDAPP**  
GES. FÜR DEN BAU VON SPECIALMÄSCHINEN A. D. R. NÜRNBERG

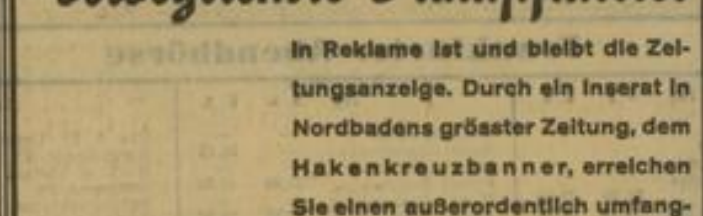
Vertretung:  
**Zeiss & Schwärzel**  
G 7, 22 Mannheim Tel. 26345

## Der Weg nach dem Lindenhof lohnt sich!

# Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer : Küchen

und sonstige Klein- und Polstermöbel in la Qualität und zu billigen Preisen finden Sie bei

**E. Trabold,** Meerfeldstraße 37  
Möbelgeschäft und Schreinerei



## Das stärkste und beweglichste Kampfmittel

In Reklame ist und bleibt die Zeitungsanzeige. Durch ein Inserat in Nordbadens grösster Zeitung, dem Hakenkreuzbanner, erreichen Sie einen außerordentlich umfangreichen und zugleich aufnahmefähigen Leserkreis. Die Auflage von 41500 Exemplaren, und die über 120000 disziplinierten Leser, bürgen für den Erfolg.

1934  
5, 14  
Planken  
Modelle  
RM. 1880.- an  
gen  
RM. 2000.-  
zum Taxiwagen  
ANN  
Telefon 40316  
Butterküche  
twech u. Samstag  
Angehung  
des Spiel  
Sie deshalb  
ationaltheaters  
Buchhandlung  
Verbindungen  
erkrankte  
wir den Allein-  
kauf bewährter  
mittel wie  
varen, Luftbröt-  
Schokolade usw.  
Irtsch. 24388K  
rie  
& Schüttelheim  
3  
riedrichsplatz 19  
kel  
N  
17a  
eisenwaren  
nheim  
10  
Telefon  
23921  
Abendkurse  
Eintritt täglich  
ir Musik  
lehrer-Seminar,  
onservatorium.  
4.  
5-18 Uhr im  
nheim, A 1, 3.  
und Dienstag,  
lehrer-Seminar  
ang für Musik-  
den 16. April



# Faltboote

— 1·9·3·4 —

- „Touring“-Zweier ... **128.-**
- „Summer“-Zweier ... **159.-**
- „Summer“-Sport-Einer **148.-**

Alle Preise kompl. mit Normalzubehör

## Hill & Müller

N 3, 12 - Kunststraße  
Das Haus für jeden Wassersport  
Besichtigen Sie bitte unsere Spezialausstellung

Das Spezial-Geschäft für erstklassige Damenkleidung



# Hilde Wolf

bringt: **chice Kostüme, eleg. Mäntel und vornehme Complots bei niedrigster Preisstellung**

**D 2, 6 Harmoniegebäude (Nähe Paradeplatz) - Telephon 245 43**

**Zahnarzt Dr. Mylius**  
verzogen  
nach **N 7, 13** (Kaiserplatz) part.  
Telefon 22065 29657

Von der Reise zurück!  
**Dr. Albert Beck**  
Walddamm 4  
Tel. 23775

**Pfälzerwald-Verein e. V.**  
Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim  
Die auf 8. April angesetzte Wanderung wird um 8 Tage verschoben u. findet bestimmt am **15. April a. e.** statt.  
17663K

**Enzflösterle**  
500 m. S. H. Stellen Wildbad, Tel. 13  
**Kurhaus Melschehof**  
Bekannt durch seine idyllische Lage, mit schöner Gartenanlage im herrlichem Wiesengrunde. - Speziell für Ruhesuchende - Neu erbaute Saal - Garage  
Mäßige Preise. Bes. O. Frey

**Schokatee**  
M 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a  
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Freude für Ihr Heim durch  
Reinigen Ihrer **Teppiche**  
Reinigen Ihrer **Polstermöbel** im ganzen Stück  
Langjährige Erfahrung  
**Färberei Kramer**  
Telefon 40210  
Werk in Mannheim 6282K

**Modische Frühjahrsstoffe**  
für  
Haus-, Garten- und Sportkleider  
**75 95 1.10**  
Wäsche **Speck**  
am Eck  
C 1, 7 Paradeplatz

**JUGEND**  
Die glückliche Geburt eines gesunden Stommhalters zeigen hoch erfreut an  
**Julius Dau und Frau**  
Agnes geb. Kluth  
Mannheim, den 5. April 1934  
Heinrich-Lanz-Krankenhaus 6430K

Moderne **Werkstätte** für Plüssen aller Art Dekatur Kantearbeiten Hohlraum Bienen Stickerei Spinnen einkurbeln Stoffknöpfe usw.  
**Verkaufsstelle für LYON**  
Moderezeitschriften Schnittmuster  
Inh. E. GOEDE  
Mannheim, Qu 5, 1  
Fernsprecher 32490

**DKW Besichtigen**  
Sie die neue **DKW-Front-Limousine**  
für **RM. 1865.-**  
bei der: **DKW-Vertretung Gustav Ernst**  
Käfertalerstr. 162 (Brauerei) Tel. 51000  
Unverbindliche Vorführung u. Probefahrt  
Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte  
Kundendienst

Das Jugendherbergs-Berzelschloß für das ganze Reich!  
Wälfische Buchhandlung  
Wm Strohmatt.  
**Schriesheim**  
**Drogerie Stedel**  
Schriesheim  
Stets frischgebrannten **Qualitätskaffee u. Tee** in verschiedenen Preislagen

**Danksagung**  
Für die innige Teilnahme an dem schweren Verluste meiner Frau, unserer lieben Mutter  
**Pauline Zepp geb. Brand**  
Insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Keßler und der liebevollen Pflege der evang. Krankenschwestern sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden und allen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir aus diesem Wege unseren innigsten Dank. 229667  
Mannheim-Neckarau, den 7. April 1934.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Zepp**

**Todes-Anzeige**  
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr  
**Franz Götz**  
Reichsbahndienstleiter a. D.  
nach schwerem Leiden im Alter von nahezu 77 Jahren wohl vorbereitet in die Ewigkeit abberufen wurde.  
Mannheim, den 5. April 1934. 229650  
Rheinluisenstr. 49.  
In tiefer Trauer:  
**Franz Götz u. Frau geb. Hiner**  
**Adolf Restle u. Frau geb. Götz**  
**Adolf Restle u. Frau geb. Hiner**  
**Enkel und Urenkel**  
Die Beerdigung findet am Montag, 9. April, 1/2 3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Statt Karten  
**Heinrich Schweinfurth**  
**Mila Schweinfurth**  
geb. Höpken  
Vermählte  
Mannheim Holzstr. 1  
Oldenburg i. O. Blumenstr. 45

Statt Karten  
**Josef Kirchgässner**  
**Anneliese Kirchgässner**  
geb. Rothweiler  
Vermählte  
Mannheim, K 4, 5  
7. April 1934

Dr. phil. nat. **Friedrich Weis**  
**Erika Weis geb. Müßig**  
VERMÄHLTE  
Mannheim  
7. April 1934

**Trefzger-Möbel**  
besitzen das Vertrauen!  
Bevor Sie kaufen, sollten Sie sich unsere große, sehenswerte Ausstellung unverbindlich ansehen. Wir möchten Ihnen gerne zeigen, wie leistungsfähig wir sind.  
**Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger G. m. b. H., Rastatt**  
Verkaufsstelle **Mannheim - 0 5, 1**  
Verkauf auch gegen Bedarfsdeckungsscheine

**Todesanzeige**  
Verwandten u. Bekannten hiermit die tieftraurige Nachricht, daß Freitag früh 6.30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau  
229077  
**Elise Nonnenmacher**  
im Alter von nahezu 73 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit schnell und unerwartet durch einen sanften Tod abberufen wurde.  
Mannheim-Neckarau, 6. April 1934.  
Wingerstraße 79  
In tiefer Trauer:  
**Familie Emil Nonnenmacher, Freiburg**  
**Familie Aug. Nonnenmacher, Neckarau**  
**Familie Ernst Fland, Neckarau**  
**Familie Georg Ziegler, Büsselfeld**  
Die Beerdigung findet am Montagmorgen 3 Uhr von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden entschlief, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 81 Jahren unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
229068  
**Elisabeth Eisinger wwe.**  
geb. Bens  
Mannheim, den 6. April 1934  
Langstraße 47  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Heinrich Eisinger**  
**Maria Plösch, Wwe., geb. Eisinger**  
und Familie  
**Ernst Herrmann und Frau Anna geb. Eisinger**  
Die Beerdigung findet am Montag, 9. April 1934, nachm. 1/2 2 Uhr statt. Das Seelenamt ist am Dienstag, 10. April, um 1/2 7 Uhr in der Herz-Jesukirche.

**STETTER** Das Spezialgeschäft für  
J. Groß Nachfolger  
Marktplatz F 2, 0.  
**Schlafdecken - Kamelhaadecken (Reisedecken)**

**Kommunikanten-Photos**  
6 Karten-Bilder von RM 4.- an  
**Photo-Bechtel, 0 4, 5**  
An Sonntagen bis 5 Uhr geöffnet. 22337K



**Muskator**  
Ersstlingsmehl u. Kükenkörnerfutler  
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H., Düsseldorf-Hafen  
Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:  
**H. W. Rosemann, Mannheim, U 2, 2**  
Lager Dillenstraße 10 a-b  
Telefon 30094

**Berufs-, Geschäfts- u. Eheberatungen!**  
Graphologe u. Hellseher Rondelli  
bis Mitte April anwesend im Hotel National in Mannheim, gegenüber Hauptbahnhof.  
Sprechstunden nach vorheriger telefon. Anmeldung unter Nr. 30446. 8419K

**Danksagung**  
Für die innige Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Oskar Jakob**  
sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und für das dem lieben Verstorbenen gegebene Ehrengelächte sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ebenso danken wir der Ortsgruppe NS.-Hago Rheintor, dem Sparverein „Zufriedenheit“, dem U. V. „Fröhliche Platz“, sowie dem Herrn Vikar und den Vereinsführern für die trostreichen Worte und Kranzniederlegungen. 6272K  
Mannheim, den 7. April 1934.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**



# ALHAMBRA

Ein Standardwerk internationalen Ranges!

Ein Stück Sittengeschichte aus dem XVI. Jahrhundert



## Sechs Frauen u. ein König

Aus dem Privatleben Heinrichs VIII. des englischen „Königs Blaubart“

Wohlleben und höfischer Glanz der englischen Renaissance

**Heinrich VIII.** — von Charles Laughton — dem „Jannings“ der Briten meisterhaft kopiert, ein hemmungsloser Lüsterling, war nicht nur ein Saufaus und Frauenjäger, er war auch Staatsmann, der den Bruch mit Rom wagte, eine Flotte aus dem Nichts schaffte, alle Sprachen beherrschte, kurz — ein Genie!

Voll geistreicher Humor — exzentrisch, unterhaltend!

„Ein Weiterfolg“ in deutscher Sprache!

Vorher: „Mit 50000 PS durch Urwald und Sumpf“. — Neueste Fox-Woche.

Jugend-Verbot! Beg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30, So 2.00, 4.20, 6.20, 8.30

# ROXY SCHAUBURG

**Ladies Ladies Ladies**  
mit **Magda Schneider**  
**Jakob Tiedtke**  
**Theo Lingen**  
**Harald Paulsen**

In der tollen musikalischen Tonfilm-Posse

*Ein Mädel wirbelt durch die Welt*

... da bleibt kein Auge trocken!  
Fortsetzung der Lachsalven:  
**„Ein adeliger Nachmittags“**

Neueste Bavaria-Tonwoche.  
Jugendliche Einlaß! — Beginn: Wo 3.00 Uhr, So 2.00 Uhr

**Allseitige Zustimmung**  
erhält unser Programm mit  
**Raquel Meller**  
die berühmten Tragödin in  
**Die Straßensängerin von Sevilla**

Ein Liebesroman von südlicher Leidenschaft. Intrigen und Attentate am Hofe Napoleons III.

Vorher: „Ken Maynard, der Held der Steppe“  
Beginn: Wo 3.10 Uhr, So 2.00 Uhr, letzte Vorst. 8.15 Uhr.

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr  
Des großen Erfolges wegen wiederholt

**Die Insel der Dämonen**  
Die Geschichte einer verbotenen Liebe auf der Insel Bali.

**Der schönste und erregendste Südseefilm, der je gedreht wurde**

Expeditionsleitung: Baron Plessen  
Regie: Dr. Dalsheim - Musik: Wolfgang Zeller  
... Eine der schönsten Kulturfilme, die wir in den letzten Jahren sahen ...

**Für Jugendliche verboten!**  
Kleine Matineepreise!

**UNIVERSUM**

**UFA**

Montag letzter Tag!  
**Hans Albers**  
**Brigitte Helm**  
**Michael Bohnen**  
**Lien Deyers**  
in

**GOLD**

**Karl Harß**  
als Führer „P. P. 1“  
als Meister der Effekte  
Hessenszenen auch im  
größten UFA-Film  
vor 1934

Vorher u. a. UFA-TONWOCHE  
3.00 5.30 8.00 Jugend zugelassen!

**UNIVERSUM**

Ein seltener **Genuß!**  
Einige Stunden bei der **Kapelle August Florian**

**Palast Kaffee Rheingold**  
Jeden Sonntag Frühkonzert!

**Kühlschränke**  
alle Größen u. Ausführungen, auch gegen Ratten und Mäuse. Darf. Prospekte kostenlos.

**Nawrath**  
Friedrichsring 36  
Fernruf 31442

**„Pfalzkeller“**  
N 7, 8 am Wasserturm  
Gemütliche alte Weinschenke  
In Küche 9419K

**Fußpflege**  
Stau Wandorfstr. 107, 26, 1. Etage (6307 R)

**CONTINENTAL**  
Eine Klasse für sich!

**Arche Noah F 5, 2**  
Heute Samstag  
**Schlachtfest**  
mit den bekannten Hausmacher Spezialitäten sowie d. gutgefl. Schrempf-Prinz-Fidelitas-Bier, wozu ergebenst einladet  
6035K Carl Stein

**Gold. Lamm**  
E 2, 14  
Angenehmes Familienlokal  
Gute u. preiswerte Küche. Das gute Schrempf-Prinz-Fidelitas-Bier - In Naturweine  
Es ladet höf. ein J. Neumann.

**Neckartal T 1, 5**  
Inhaber: Willy Baum 10012K  
Heute Samstag  
**Schlachtfest**

**Richard Kunze**  
DAS HAUS DER FELZE  
N 2, 6

**Stolz wie ein Spanier!**  
Sein Traum ist erfüllt. Es war ein Gelegenheitskauf, sehr günstig, eine kleine HB-Anzeige hat den Kauf vermittelt. — Besser könnten sich die paar Pfennig nicht verzinsen.

**National-Theater Mannheim**  
Samstag, den 7. April 1934  
Vorstellung Nr. 264  
Miete A Nr. 22 Sondermiete A Nr. 1  
Ehemaliges Gastspiel Rudolf Bockelmann  
Staatsoper Berlin

**Die Walküre**  
Erster Tag des Bühnenjubiläums „Der Ring des Nibelungen“, von Richard Wagner  
Musikalische Leitung: Philipp Wulff  
Inszenierung: Richard Hein  
Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 22.45 Uhr

Mitwirkende:  
Erich Hallensleben — Heinrich Höpfer — Rudolf Bockelmann u. G. — Vally Brückl, Staatstheater Stuttgart, a. G. — Magda Madson — Irene Ziegler — Hedwig Hillenbrand — Erika Müller — Elsi Bodmer — Irene Ziegler — Gertrud Walker — Gertrud Jaton — Nora Landorich — Erna Neumann

Morgen: Parsifal Anfang: 18 Uhr

**Eine Motte kommt ...**  
mocht gar nichts - Ihr Pelz ist bei **Richard Kunze**  
DAS HAUS DER FELZE  
N 2, 6

**Libelle**  
Der große Erfolg des Programms mit Gastspiel **CONTRA & RÉ** den unübertroffenen Grotteskakrobaten

**Zum Weißen Sonntag**  
33er Naturweine ab RM. 1,-  
Offene Weine ab RM. 0,75

**Weinhaus Gröbe**  
P 6, 8 6273K

Besuchen Sie des gemütlichen **Familien-Café „Platz 1“**  
Inhaber: L. Lauer 9062K U 2, 2

**PFALZBAU WIRTSCHAFTS-BETRIEBE**

**Ludwigshafen**  
Samstag, 7. April, abends 8 Uhr

**GROSSES BLÜTENFEST AN BORD DER BREMEN mit BALL**  
mit Unterstützung der Direktion des Norddeutschen Lloyd und der Woermann-Südamerika-Linie

Zahlr. Überraschungen für die Gratisverlosungen (Secretien)  
**4 Orchester - Hafenkneipe - Sektkabinen Barbetrieb - Kallstadter Weinstube**

EINTRITT RM 0.50 incl. Steuer **Paltzeitstunden-Verlängerung**  
Tischbestellung Ruf 62672

**Kauft deutsche Nähmaschinen! Mundlos voran!**

**Sebastian Rosenberger**  
Nähmaschinen-Fachgeschäft - Mannheim, C 3, 20  
Telefon 37944 6278K

Eigene Reparaturwerkstätte für alle Systeme  
Entgegennahme von Bedarfsdeckungscheinen  
samt Ersatzteilen.

**Städt. Sparkasse Mannheim**

Die **Kassenstunden**  
bei der Städt. Sparkasse Mannheim werden mit Wirkung vom **Montag, den 9. April ds. Is.** bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

vormittags von 8 - 1/2 1 Uhr  
nachmittags von 1/2 3-4 Uhr  
Samstag vormittags von 8-12 Uhr

**Südzucker**

**Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim**  
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken, Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel

**Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker**